

JAHRESBERICHT

2014

world relief™ 
DIE WELTNACHBARN

Inhaltsverzeichnis

3	Grußwort des Vorstandsvorsitzenden
4	Über World Relief Deutschland
6	Vorstellung und Bericht des Vorstands
8	Unsere Länderprogramme und Projekte
25	Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden
26	Finanzbericht
31	Mitglied- und Partnerschaften

IMPRESSUM

World Relief Deutschland e.V.
Zur Froschbau 1
35510 Butzbach

Tel. 06081/9128980-0
Fax 06081/9128980-9
e-Mail: info@worldrelief.de
www.worldrelief.de

Vereinsregister: Nr. 1896
Amtsgericht Bad Homburg

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Mainz
BIC: BFSWDE33MNZ
IBAN: DE04 5502 0500 0008 6366 00

Ed./Gestaltung: Michaela Hamm
Mitwirkende: World Relief Deutschland
(WRD) Mitarbeiter aus aller Welt

Bilder: Alle Rechte für die Bilder liegen bei WRD und unseren Projektpartnern. Die Bilder wurden uns von unseren Mitarbeitern und Partnern zur Verfügung gestellt.

Landkarten: Der Abdruck jeglicher Landkarten in diesem Bericht impliziert keine Meinung seitens World Relief Deutschland zum legalen Status eines Landes oder Territoriums, zu dessen Regierung oder Grenzverläufen.

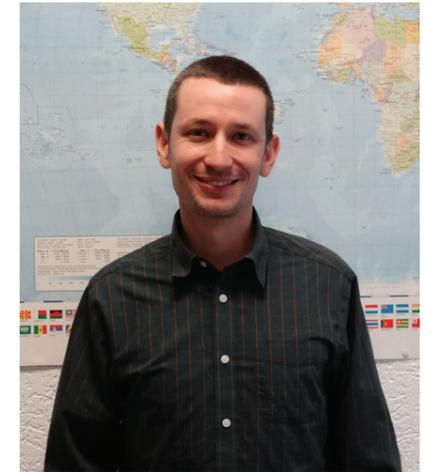
Alle Landkarten basieren auf der Vorlage von www.freeworldmaps.net.

Der Abdruck oder die Vervielfältigung dieses Berichts darf nur mit vorhergehender schriftlicher Genehmigung von World Relief Deutschland erfolgen. World Relief Deutschland verlangt eine Ausgabe der Vervielfältigung.

Die elektronische Ausgabe ist zum Download erhältlich auf: www.worldrelief.de

© 2015 World Relief Deutschland e.V.

Grußwort des Vorstands



Liebe Freunde von World Relief Deutschland,

Im Rückblick auf das Jahr 2014 sehe ich ein Jahr voller gewaltiger Herausforderungen und schwieriger Umbrüche - aber ich sehe auch Gottes Gnade und Versorgen in den Geschichten der Mitarbeiter von World Relief Deutschland (WRD) voller Hoffnung, Frieden und positiver Wandlung.

Diese Herausforderungen umfassen die Umbenennung und tiefgreifende Umstrukturierung, den Verlust mehrerer geschätzter Mitarbeiter, und finanzielle Unsicherheit.

Durch ihre Arbeit sahen wir Nachbarn, die sich versöhnten, Flüchtlinge, die neue Hoffnung fassten und langsam in eine Art Normalität zurückkehren, zahlreiche mobilisierte Freiwillige, Gemeinschaften, die ausgebildet und befähigt wurden, ihren Lebensunterhalt zu sichern, sowie eine erfolgreiche Übergabe eines unserer Programme an eine lokale Regierungsbehörde und lokale Organisationen.

Als World Relief ist unser Motto: „**Steh den Bedürftigen bei**“.

Als Mitarbeiter von World Relief Deutschland streben wir danach, in Gemeinschaft unseren Glauben und unsere Hingabe an Gott zu leben, indem wir seinen Geboten folgen, Gerechtigkeit suchen und den Bedürftigsten dienen.

In unseren Länderprojekten erlebten wir vermehrt politische Spannungen, verheerende Naturkatastrophen, Stammeskonflikte und die Schließung einiger unserer Programme.

Trotz dieser Schwierigkeiten sahen wir die große Hingabe und Beharrlichkeit unserer Mitarbeiter, die weltweit unter schwierigsten Umständen weiter dienen.

Dieses Motto verkörpert die zahlreichen Bibelstellen (unter anderem Jes. 1,17; Jer. 22,3; Jak. 1,27), in denen die Nachfolger Jesu beauftragt werden, nach Gerechtigkeit zu streben, den Ungehörten eine Stimme zu geben, Fremde und Ausländer willkommen zu heißen, die Witwen und Waisen zu beschützen, und sich auf die Seite der Bedürftigsten zu stellen.

Auf den folgenden Seiten werden Sie Geschichten und Berichte lesen von WRD Mitarbeitern, die ihr Leben dem Dienst an Anderen widmen, und über die Früchte dieses Dienstes.

Ich hoffe, dass auch Sie ermutigt werden durch diese Geschichten und den großen Fortschritt, der an der Seite der Bedürftigen erzielt wurde.

Wir wissen, dass wir unseren Auftrag nicht erfüllen können ohne unsere vielen Partner, Freunde, Familien und Unterstützer aus der ganzen Welt, die für uns beten, spenden, und für unsere Sache eintreten.

Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung und Förderung!

Andrew Benckert,
Vorstandsvorsitzender
World Relief Deutschland e.V.

Wer wir sind

UNSERE ARBEIT

World Relief Deutschland wurde 1998 unter dem Namen Partner Aid International in Deutschland etabliert. Wir sind eine christliche humanitäre Organisation, die gemeinsam mit den Betroffenen daran arbeitet, partnerschaftlich Lösungen für Wege aus Armut und Not zu finden.

Wir sind ein selbstständiger und unabhängiger Teil der World Relief Familie. Darüberhinaus ist World Relief Deutschland Partner von weiteren Bündnissen und Netzwerken.

Unser Ziel ist es, lokale Gemeinschaften zu ermutigen und befähigen, schutzbedürftigen Menschen Unterstützung und Hilfe zu bieten.

Wir sind Weltnachbarn, da wir in einer globalisierten Welt leben und Armut, Ungerechtigkeit und Gewalt vor unseren Grenzen nicht halt macht.

Wir bauen auf Gott - Fundament unserer Arbeit ist das Gebot der Nächstenliebe. Wir sind überzeugt, dass alle Menschen ein Recht auf Nahrung, Gesundheit und Bildung, vor allem aber auf Wertschätzung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben.

Zusammen mit lokalen Gemeinschaften und Gemeinden engagiert sich World Relief für arme, benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Projekten zur Ernährungssicherung, Zugang zu sauberem Trinkwasser und Hygiene, Gesundheit, Armutsbekämpfung und Wirtschaftsentwicklung, Friedensarbeit, Katastrophenhilfe und Flüchtlingshilfe.

Unsere Vision ist es, in Zusammenarbeit mit Gemeinschaften vor Ort die wirtschaftliche, soziale und persönliche Situation der Schutzbedürftigsten Menschen zum Guten zu verändern.

Als Weltnachbarn verstehen wir, dass Not und Gewalt Menschen auch zu uns nach Europa und insbesondere nach Deutschland führt, daher möchten wir in Zukunft mit Kirchen und anderen gesellschaftlichen Gruppen in der Flüchtlingshilfe und Migrantenarbeit in Deutschland zusammenarbeiten.

UNSERE WERTE

WIR ORIENTIEREN UNS AM VORBILD JESU - wie er wollen wir denen dienen, die unter Armut und Ungerechtigkeit leiden, unabhängig von Hautfarbe, Glaube oder Geschlecht. Wir sehen unsere Arbeit als Teil von Gottes Plan, diese Welt zu erlösen, zu versöhnen und wiederherzustellen. Wir folgen dem Beispiel Jesu, indem wir heilig, demütig und ehrlich leben - als Einzelne und als Gemeinschaft.

UNSER AUFTRAG ALS NACHFOLGER JESU ist es, in einer zerbrochenen Welt für Frieden, Gerechtigkeit und Liebe einzutreten. Unser Auftrag erstreckt sich auf Wort und Tat - das belegt unser ganzheitlicher und transformatorischer Ansatz, durch den Versöhnung mit Gott, unseren Mitmenschen und der Umwelt entsteht.

MENSCHEN, ob Mitarbeiter, Ehrenamtliche, Kunden, Spender, Begünstigte oder Partner, sind maßgebliche Akteure in der Schaffung von Frieden, Liebe und Gerechtigkeit. World Relief als multikulturelle Organisation möchte die Vielfalt der Kulturen verstehen und wertschätzen. Während wir uns für Veränderung in der Welt einsetzen erkennen wir, dass auch wir von denen verändert werden, denen wir dienen.

STREBEN NACH VERBESSERUNG unserer Initiativen und Aktivitäten, indem wir geistlich, sozial und ökonomisch nachhaltige Methoden und Standards anwenden. Wir wollen unsere personellen und finanziellen Ressourcen so einsetzen, dass sie maximalen und nachhaltigen Nutzen für die größtmögliche Anzahl von Menschen erzielen.

ERMUTIGUNG UND BEFÄHIGUNG der Menschen, Gemeinschaften und Institutionen, denen wir dienen, konkrete Veränderung zu bewirken und aufrecht zu erhalten. Sie sollen die Leitung in diesem Veränderungsprozess übernehmen, sodass eine Bewegung weltweiter Freiwilliger geschaffen wird, die die Wirkung multiplizieren.

PARTNERSCHAFT ist unerlässlich, um den Ärmsten zu dienen. Wir arbeiten auf Augenhöhe mit allen Interessengruppen, einschließlich lokale Behörden, der weltweiten Kirche, anderen NROs und Unternehmen. Wir glauben, dass jeder Partner eine einzigartige Rolle hat, um zu Frieden und Gerechtigkeit beizutragen, und dass wir aufeinander angewiesen sind.

GEBET ist unsere wichtigste Grundlage.

DIE ORGANISATION

World Relief Deutschland e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und wird von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Geschäftsstelle und den Länderprogrammen getragen. Die Organe des Vereins sind a) die Mitgliederversammlung, b) der geschäftsführende Vorstand und c) der Aufsichtsrat.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Aufsichts- und Kontrollorgan des Vereins. Sie bestimmt die Grundsätze der Arbeit des Vereins und ist Verantwortlich für die Entgegennahme und Genehmigung des Tätigkeitsberichts des geschäftsführenden Vorstands sowie des Rechenschaftsberichts des Aufsichtsrats. Sie ist Verantwortlich für die Ernennung und Entlassung des Vorstands, die Wahl und Entlastung des Aufsichtsrats sowie die Verabschiedung von Satzungsänderungen. Die Mitgliederversammlung besteht aus sieben ehrenamtlichen Mitgliedern.

VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung berufen und abberufen. Die Vorstände dürfen nicht Mitglieder des Vereins sein. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus mindestens zwei Personen, die jeweils allein vertretungsberechtigt sind. Er ist für die Erarbeitung und Umsetzung der strategischen Ausrichtung der Organisation, sowie alle täglichen Angelegenheiten des Vereins zuständig.

Momentan besteht der geschäftsführende Vorstand aus drei hauptamtlichen Mitarbeitern.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis fünf (aktuell vier) ehrenamtlichen Mitarbeitern. Sie werden für jeweils fünf Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt und sind für die Überwachung der laufenden Geschäftsführung des Vorstands zuständig. Der Aufsichtsrat prüft den Rechnungsprüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers und stellt ihn der Mitgliederversammlung vor.

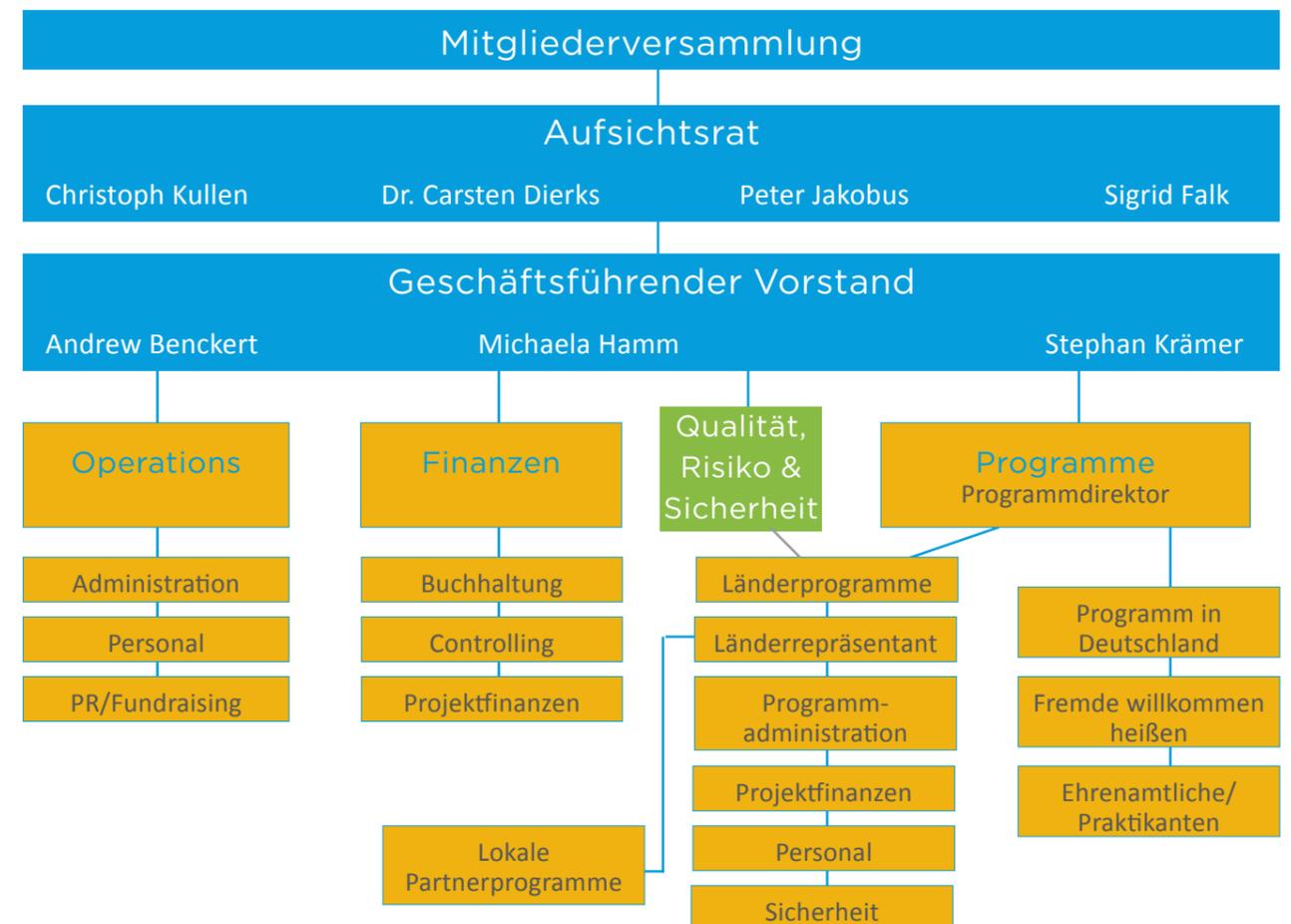
Weitere Informationen finden sich in der Satzung, die auf unserer Website www.worldrelief.de verfügbar ist.

VERBUNDENE VEREINE

World Relief Deutschland ist weiterhin durch eine Partnerschaftsvereinbarung mit mehreren Schwesterorganisationen verbunden. Dazu gehören die vier PartnerAid-Schwestervereine: Niederlande, Schweiz, UK, und USA. Diese Vereine sind in der Projektförderung, Mobilisierung und Spenderwerbung aktiv, implementieren selbst aber nicht direkt Projekte.

Zusätzlich hat der Verein am 1. April 2014 eine Partnerschaftsvereinbarung mit World Relief USA unterzeichnet, die zu unserer Namensänderung führte (s. Bericht auf S. 7).

Jeder dieser Vereine ist mildtätig nach den Gesetzen ihrer jeweiligen Länder. Jeder ist rechtlich und finanziell von den anderen unabhängig, doch alle sind durch eine gemeinsame Motivation und Gesinnung verbunden.



Der neue Vorstand stellt sich vor.

Andrew Benckert Vorstandsvorsitzender, Operations

Andrew Benckert hat einen B.A.-Abschluss in International Studies und ist Master of Public Management. Seit 2011 war er als Programmkoordinator für World Relief Deutschland tätig, vor allem in der Betreuung des Sudan-Programms und als Experte für Policies und große institutionelle Geber. Im November 2014 hat er die Berufung zum Vorstandsvorsitzenden angenommen. In dieser Funktion koordiniert er neben der allgemeinen Leitung der Organisation bezüglich Strategie und Vision speziell den operativen Bereich mit den Themen Administration, Personal und Öffentlichkeitsarbeit.

Michaela Hamm Stellv. Vorstandsvorsitzende, Finanzen

Michaela Hamm hat einen B.A. Abschluss in International Business und einen M.A. in International Development Studies. Sie ist seit 2011 ehrenamtlich und seit 2012 hauptamtlich bei World Relief Deutschland tätig. Bis Sommer 2014 war sie Programmkoordinatorin unter anderem für Somaliland, Indonesien, Kirgistan und Ruanda, bevor sie die Koordination der Finanzabteilung übernahm. Seit November 2014 ist sie als Vorstandsmitglied verantwortlich für den Bereich Finanz- und Projektbuchhaltung sowie Controlling.

Stephan Krämer Vorstand, Programmkoordination

Stephan Krämer ist Diplom-Ingenieur (FH) für Bauingenieurwesen und Spezialist für WASH-Projekte. Er arbeitet seit 2010 als Programmkoordinator, hauptsächlich für den Jemen und Pakistan sowie für den Schwerpunktbereich WASH und die Betreuung der Winpaccs-Software bei World Relief Deutschland. Seit November 2014 hat er als Vorstandsmitglied die Koordination aller Programme und Projekte übernommen. Zudem leitet er die Außenstelle in Berlin und vertritt die Organisation in Netzwerken.



Mitarbeiter der Geschäftsstelle von links nach rechts:

Andrew Benckert (Vorstandsvorsitzender), Myron Jespersen (Direktor Internationale Programme), Michaela Hamm (Finanzkoordination, Vorstand), Stephan Krämer (Programmkoordination, Vorstand), Sam Dyer (Sicherheit)

Nicht im Foto:

Julia Abraham (Website), Andreas Fritsch (IT), Katinka Goldschalt (Buchhaltung, Personal)

Bericht des Vorstands

ENTWICKLUNGEN

Das Jahr begann für World Relief Deutschland mit der Unterzeichnung einer strategischen Partnerschaft mit World Relief USA, die unsere Vision, Ziele und Werte teilen. Um unsere Zugehörigkeit zur World Relief Familie wiederzuspiegeln haben wir unseren Namen von Partner Aid International in World Relief Deutschland geändert. Beide Organisationen haben vereinbart, zusammen für das gemeinsame Ziel zu arbeiten und dafür unsere Ressourcen zu teilen, wo dies sinnvoll ist. WRD bleibt jedoch eine unabhängige und eigenverantwortliche Organisation, deren Leitung und Geschäftsstelle in Deutschland sitzt.

Beide Organisationen sind in der Projektförderung, Mobilisierung, Spenderwerbung und Implementierung tätig. Dabei liegt der Schwerpunkt von WR USA auf der Projektdurchführung in mehrheitlich christlichen Ländern durch lokale Kirchen. World Relief Deutschland konzentriert sich auf Projektländer, in denen es keine Kirche gibt oder Christen eine kleine Minderheit darstellen.

PERSONELLE ENTWICKLUNG

Mitte 2014 erkannte WRD, dass die anstehenden Herausforderungen mit unserer aktuellen Struktur nicht bewältigt werden konnten. Durch umfassende Umstrukturierung wurde die Priorität auf die Kapazitätsbildung unserer Feldmitarbeiter verschoben, während in der Geschäftsstelle tiefgreifende Sparmaßnahmen durchgeführt wurden. Leider bedeutete dies den Verlust vieler wertvoller Mitarbeiter, sowie den Umzug in ein kleineres Büro und die Neuausrichtung unserer Ressourcen.

GESCHÄFTSSTRATEGIE FÜR 2015

WRD setzt vier zusammenhängende Schwerpunkte für 2015:

- 1) Umstrukturierung der Geschäftsstelle auf das benötigte Minimum, um unsere Feldprojekte zu betreuen, die Registrierung zu erhalten und die administrativen Standards einzuhalten.
- 2) Umstrukturierung der Länderprogramme mit einem Fokus auf unsere Schwerpunktländer, und Förderung der Kapazität der Feldmitarbeiter in Programmentwicklung und -management.
- 3) Senkung der betrieblichen Kosten, verbesserte Kostenplanung, Einhaltung strenger Zielvorgaben und Controlling.
- 4) Setzen realistischer Ziele für gesteigerte Projekteinnahmen und betriebliche Erträge, und Messen des Erfolgs der Programmentwicklung an den Zielvorgaben.

WIRKUNGSBEOBACHTUNG

WRD strebt einen hohen Qualitätsstandard in allen Programmen an, der auf Integrität, Rechenschaft und Transparenz gründet. WRD legt dafür Qualitätsstandards und Richtlinien für alle Programme und Prozesse fest. 2014 hatte unser Qualitäts- und Risikomanager die Verantwortung, die Einhaltung dieser Standards zu sichern. Richtlinien und deren Einhaltung werden regelmäßig überprüft.

Wirkungsbeobachtung und Evaluation (M&E) ist eine essentielle Komponente in jedem Programm und Projekt. Jedes Programm hat mindestens einen beauftragten M&E-Koordinator, der hierfür zuständig ist. Leitende Mitarbeiter der Geschäftsstelle führen regelmäßige Feldbesuche durch, um den Fortschritt und die Einhaltung der vereinbarten Zielvorgaben zu überprüfen. Regelmäßige programmatische und finanzielle Projektberichte tragen ebenfalls dazu bei und sichern die Rechenschaft gegen alle Beteiligten.

Die Finanzberichte werden sowohl intern als auch extern routinemäßig überprüft und auf Einhaltung der Budgets und der allgemeinen Buchhaltungsstandards kontrolliert.

SICHERHEIT IM FELD

Im Rahmen der neuen Partnerschaft mit WR USA wurden Möglichkeiten für Synergien und Ergänzungen untersucht. So konnte WRD die weiterentwickelten internen Sicherheitsrichtlinien auch in den Länderprogrammen von WR einführen. Feldsicherheitspläne für beide Organisationen wurden überarbeitet und sämtliche Ressourcen zum Sicherheits- und Krisenmanagement konnten in einer internen Online-datenbank gebündelt werden. All diese Verbesserungen unterstreichen unseren Einsatz, um unseren Mitarbeitern ein sicheres Arbeitsumfeld zu ermöglichen - denn sie sind das Wertvollste, was wir haben.

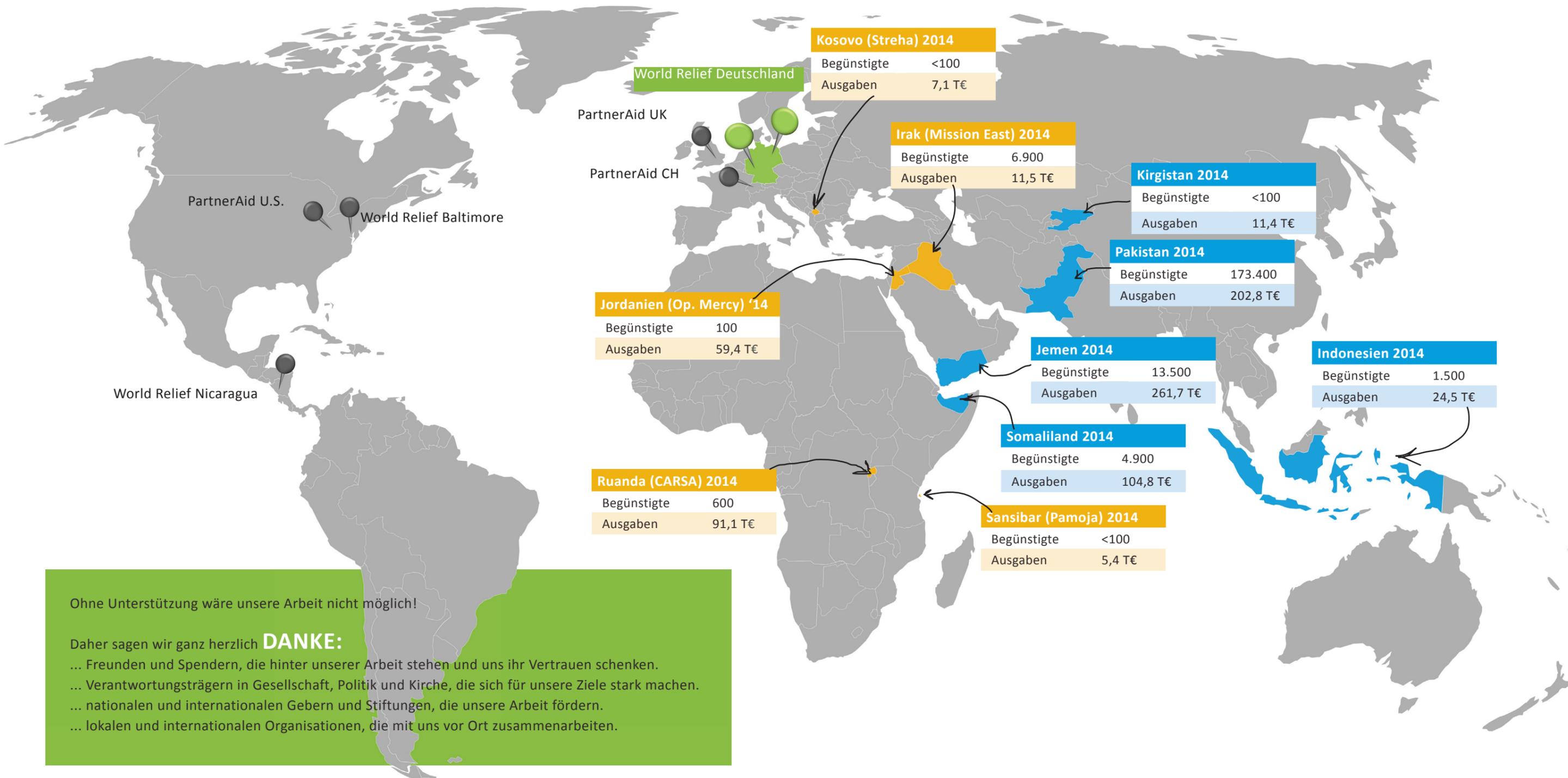
AUSBLICK AUF 2015

2015 wollen wir unsere Basis verstärken und unsere Feldprogramme weiterentwickeln. WRD hat die Chance, unsere Arbeit auf neue Gebiete und Themen auszuweiten. Wir erwarten zudem ein Wachstum und eine Weiterentwicklung unseres Programms für Flüchtlinge in Deutschland.

Ein Risiko stellt weiterhin unsere finanzielle Lage dar. WRD ist von institutionellen Zuschüssen abhängig, die oft zyklisch schwanken. WRD strebt danach, die private Spenderbasis zu verstärken, um Engpässe zu überbrücken. Wir wollen auch weiterhin die Kosten gering halten, damit wir mit den verfügbaren Mitteln so viel Nutzen wie möglich für unsere Begünstigten erzielen können. Wir bemühen uns darum, unsere finanzielle Nachhaltigkeit abzusichern, ohne unsere Integrität, Vision und Werte zu gefährden.

Wo wir arbeiten

- Länderprogramme WRD
- Partnerprogramme
- WRD- Koordinationsbüros
- Schwesterorganisationen



Ohne Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Daher sagen wir ganz herzlich **DANKE:**

- ... Freunden und Spendern, die hinter unserer Arbeit stehen und uns ihr Vertrauen schenken.
- ... Verantwortungsträgern in Gesellschaft, Politik und Kirche, die sich für unsere Ziele stark machen.
- ... nationalen und internationalen Gebern und Stiftungen, die unsere Arbeit fördern.
- ... lokalen und internationalen Organisationen, die mit uns vor Ort zusammenarbeiten.

Anmerkung: Die Begünstigtenzahlen sind projektbezogen als direkte Begünstigte ermittelt und auf hundert gerundet. Da es deutliche Unterschiede zwischen den jeweiligen Projektaktivitäten, lokalen Umständen und Definitionen der Geldgeber bezüglich direkten und indirekten Begünstigten gibt, sind die unterschiedlichen Begünstigtenzahlen nicht uneingeschränkt vergleichbar.



Deutschland

Weltnachbar sein fängt vor der eigenen Haustür an.

STEIGENDE FLÜCHTLINGSZAHLEN GEHEN UNS ALLE AN

In den vergangenen Jahren stieg die Gesamtzahl von Migranten und Flüchtlingen weltweit an. Es ist nicht verwunderlich, dass ebenso jedes Jahr mehr Flüchtlinge nach Europa und insbesondere Deutschland kommen. Da diese anteilig auf alle Kommunen im Land verteilt werden, betrifft das Thema Flüchtlinge tatsächlich jede Stadt, jedes Dorf und jede Gemeinde.

GOTTES LIEBE FÜR MIGRANTEN ENTDECKEN UND LEBEN

Jesus war ein Flüchtlingskind. Seine Eltern mussten kurz vor seiner Geburt ungewollt ihren Wohnort verlassen, und schon bald danach drohte ihm Verfolgung. Die Familie musste fliehen und sie wurden als Flüchtlinge in Ägypten aufgenommen.

Daneben gibt es viele weitere Geschichten von Migration in der Bibel: Abraham, Jakob, Joseph, Ruth und viele mehr. Oft waren Hunger und Verfolgung die Ursachen – genau wie heute. Gleichzeitig wird immer wieder deutlich, wie Gott Migration lenkt und nutzt. Ist das vielleicht heute auch noch so? Wie sollten wir als Christen mit Migranten und Flüchtlingen umgehen?

Um sich mit der Frage intensiv zu beschäftigen, hat World Relief in den USA einen Kurs entwickelt, der sich an Gemeinden, Jugendgruppen, Hauskreise oder andere Kleingruppen richtet: „Fremde willkommen heißen“. Die Lektionen regen dazu an, aktuelle Fakten und biblische Wahrheiten zu diskutieren und zu verbinden. Was sagt uns die Bibel, wie wir Fremden begegnen sollen?

Sollen wir jeden willkommen heißen – und betonen wir die Frage auf „wir“ oder „jeden“? Sollen wir uns gesetzlichen Vorgaben unterordnen oder uns für veränderte Rahmenbedingungen einsetzen?

FREMDE WILLKOMMEN HEISSEN - DAS PILOTPROJEKT

World Relief Deutschland hat für den Kurs das Material unseres amerikanischen Partners übersetzt und auf den deutschen Kontext angepasst. Dann wurde der Kurs an fünf Abenden in der International Christian Fellowship (ICF) in Oberursel unterrichtet. Schon am ersten Abend nahmen über 50 Menschen teil, ein Zeichen dafür, dass das Thema Migration den Menschen tatsächlich am Herzen liegt und viele beschäftigt.

Wir hoffen, dass „Fremde willkommen heißen“ noch vielen Christen in Deutschland hilft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und unsere neuen Nachbarn herzlich aufzunehmen.

In der Folge hat die Gemeinde verschiedene Aktivitäten mit und für Flüchtlinge begonnen. Es ermutigte uns sehr, zu sehen, wie viele Menschen mithelfen und den Flüchtlingen dienen wollen. Der Kurs hat gezeigt, dass viele Menschen praktische Wege suchen, wie sie helfen können, aber Anleitung brauchen, wo sie konkret anfangen können. Mit den gewonnenen Erfahrungen wird der Kurs weiter ausgefeilt.

Durch die Flüchtlinge, die zu uns nach Deutschland kommen, haben wir die Gelegenheit, Jesus aufzunehmen.

Schließlich hat Jesus gesagt „Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen... Denn was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan“.

Wir möchten ein Gegengewicht zu denen setzen, die ausgrenzen und Angst verbreiten. Als Christen können wir ohne Scheu auf Menschen zugehen, die in unser Land kommen.

VON UNSEREN PROJEKTLÄNDERN GASTFREUNDSCHAFT LERNEN

In unseren Projektländern arbeiten wir schon lange mit Flüchtlingen zusammen, z.B. durch Wasserversorgung für ein somalisches Binnenflüchtlingslager oder Traumakindergärten für syrische Flüchtlingskinder.

Bei aller Not in diesen Ländern erfahren unsere internationalen Mitarbeiter immer wieder großzügige Gastfreundschaft. Diese möchten wir genauso auch in Deutschland leben und dazu beitragen eine Willkommenskultur zu etablieren.

Wir freuen uns über jeden, der sich mit uns als Welt-Nachbar auf den Weg machen möchte, gemeinsam Einsatzmöglichkeiten für „Fremde willkommen heißen“ auszuloten und konkrete Aktivitäten auszuarbeiten, die aus diesem Kurs resultieren können.



FRIEDEN WAGEN

Zum bundesweiten „Tag des Flüchtlings“ am 26. September informierten wir unter dem Motto „Frieden wagen“ Passanten auf der Frankfurter Zeil über die Situation von Flüchtlingen, die häufig Erfahrung mit verbaler und physischer Gewalt gemacht haben. Zudem hatten Passanten die Möglichkeit, ihre individuellen Friedensbotschaften an weiße Luftballons zu heften und aufsteigen zu lassen.

Ziel war es, Menschen dazu anregen, aufeinander zuzugehen, Frieden zu suchen und diesen zu bewahren. Jeder Mensch kann dazu einen Beitrag leisten, sei es durch ehrenamtliche Mithilfe bei städtischen Projekten oder durch Spenden. Wir müssen nur mit offenen Augen in unsere Nachbarschaft schauen.



„Frieden wagen“ - Botschaft aus Kerzen auf der Frankfurter Zeil

PERSÖNLICHES ENGAGEMENT

Wiedereinmal waren wir überwältigt vom Engagement von Privatpersonen, -firmen und Stiftungen, die sich für unsere Projekte starkgemacht haben.



So hat etwa die Künstlerin Rita Wisser aus Neu-Anspach im Oktober einige ihrer Kunstwerke zum Verkauf angeboten, deren Erlös unseren Projekten zugute kam.

Die Zahnarztpraxis am Kreuzberg hat auch in diesem Jahr wieder Zahngold gesammelt und für unser Zahnhygieneprojekt in Indonesien gespendet.

WORKSHOP IMMIGRATION

Um besser zu verstehen, mit welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen Immigranten in Deutschland konfrontiert sind, haben wir im Sommer sechzehn Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die zur Zeit in unserer Stadt wohnen, in unser Büro eingeladen und zu ihren Erfahrungen befragt.

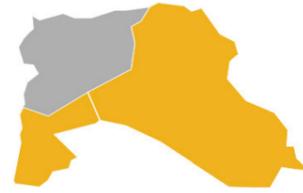
Die Ergebnisse helfen uns, unser Programm „Fremde Willkommen heißen“ mehr auf deren tatsächliche Bedürfnisse abzustimmen.

Die Firma Heraeus Kulzer hat uns zudem die Kosten für den Schmelz- und Scheideprozess als Spende erlassen.

James Atwell hat uns mit seiner Firma JA-Tech GmbH & Co. KG im operativen Bereich großzügig durch die Bereitstellung von IT-Dienstleistungen unterstützt.

Dies sind nur wenige Beispiele für die vielseitige Hilfe, die wir in diesem Jahr erfahren haben - vielen Dank!

Flüchtlinge in Jordanien und im Irak



Mehr als 5 Millionen Menschen sind aktuell auf der Flucht vor den gewaltsamen Konflikten in Syrien und dem Irak und überqueren insbesondere die Grenzen zu Nachbarländern wie Jordanien, dem Libanon und der Türkei sowie in den Nordirak. Dort finden sie sich meist in prekären Lebenssituationen wieder.

ZUFLUCHT IN JORDANIEN

Mehr als 600.000 syrische und 40.000 irakische Flüchtlinge fanden im benachbarten Jordanien Zuflucht. Dort stellen sie bereits 10% der Gesamtbevölkerung dar. Jordanien hat die Flüchtlinge großzügig aufgenommen, hat aber kaum mehr Ressourcen für deren Versorgung. Neben den Strapazen der Flucht sind viele Menschen traumatisiert von den Erlebnissen im Konflikt. Sie haben keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung, ihre Kinder können nicht zur Schule gehen und oft werden Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft nicht befriedigt. Ein Großteil der Flüchtlinge lebt außerhalb der offiziellen Camps.

Besonders Kinder leiden neben der psychischen und körperlichen Belastung darunter, keine Gelegenheit zu bekommen, einfach Kind sein zu dürfen.

LERNORTE FÜR KINDER

WRD arbeitet mit Operation Mercy und lokalen Kirchen um einen sicheren Ort für die jungen Flüchtlinge zu bieten, wo diese Kind sein dürfen.

Das 2014 gestartete Projekt „Lernorte für Kinder“ bietet ihnen sowohl Lern- als auch Freizeitaktivitäten.



Kinder haben die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit anderen zu teilen

Das Konzept umfasst sowohl psychosoziale Betreuung für traumatisierte Kinder, als auch Bildungsgrundlagen, die für einen späteren regulären Schulbesuch benötigt werden.



Kinder erlernen arabische Buchstaben, indem sie sie aus Knet formen

Der Kinderclub findet wöchentlich statt. Währenddessen werden für Mütter und Erziehungsberechtigte Schulungen zu Themen wie positive Kindererziehung, Hygiene- und Gesundheitsgrundlagen und soziale Integration angeboten.

Kinder haben die Möglichkeit zu spielen und grundlegende Dinge wie lesen und schreiben aber auch z.B. Grundlagen zu Gesundheit und Ernährung zu lernen. Mütter können ihre Erlebnisse mit anderen teilen und an den Schulungen und Englischkursen teilnehmen.

Kinder und Mütter bekommen täglich einen nahrhaften Snack und in regelmäßigen Abständen ein Hygienepaket mit Gegenständen wie Seife, Zahnpasta und Waschmittel, die sie zuhause für die ganze Familie nutzen können.



Mütter nehmen das Kursangebot gerne an

Die Hygienepakete sind ein kleiner aber wichtiger Beitrag für Flüchtlingsfamilien, um deren Hygiene zu verbessern und das Haushaltsbudget zu entlasten.

Die Clubs basieren auf dem „Kids Who Can“ (=Kinder, die können) Konzept, das WR im Südsudan erfolgreich mit Flüchtlingen durchgeführt hat. Wir haben es 2014 auf den regionalen Kontext angepasst und von unserer Partnerkirche Ashrefiyeh in einem Pilotprojekt testen lassen.

Das Projekt wurde von Kindern und Eltern gut angenommen und es war beeindruckend zu sehen, wie die Kinder sich immer mehr für die Erzieher und anderen Kinder öffneten, und wie ihr Selbstbewusstsein und ihre Begeisterung wuchs.

REGISTRIERUNG IN JORDANIEN

Da wir 2014 noch nicht als Internationale Organisation in Jordanien registriert waren, konnten wir nur durch Partnerorganisationen arbeiten.

2015 werden wir direkt Projekte implementieren können. Unser Ziel ist es, Kinderclubs mit mindestens 10 Kirchen für etwa 600 Kinder und 300 Mütter anzubieten.

VOM TRAUMA INS ELENDE

Die 30-jährige Khasal floh aus ihrer Heimat, als die Terrororganisation Islamischer Staat (IS) ihr Dorf am Morgen des 3. August angriff. Sie erzählt die entsetzliche Geschichte, die ihre Familie erlebt hat:

„Der IS hatte die Straße in die Berge blockiert, deshalb sind wir zu einem nahegelegenen verlassenen Bauernhof gelaufen. Die Männer, die bei uns waren, haben gegen den IS gekämpft, aber sie hatten nicht genügend gute Waffen und so mussten wir uns ergeben. Als der IS kam sperrten sie die Frauen in einen Raum, die Mädchen in einen anderen, und die Männer führten sie nach draußen um sie zu töten.“

Sie nahmen mir meine Tochter vor meinen Augen weg, trotz meines Flehens. Sie haben 25 Mädchen aus unserer Verwandtschaft entführt. Wir Frauen wurden im Haus gelassen und sie vergossen Kerosin um uns zu verbrennen. Sie warfen Granaten auf das Haus, aber es brannte nicht.

Dann gingen die IS-Kämpfer plötzlich weg - jemand hatte sie angerufen. Mit meinen zwei Kindern rannte ich nach draußen um meinen Mann und meine anderen Söhne zu suchen. Wir sahen viele Leichen, die IS per Kopfschuss getötet und geköpft hatte.



Khasal und ihre Familie in einem dünnen Zelt, ihrem vorübergehenden Zuhause.

Glücklicherweise waren meine Söhne und mein Mann nicht unter den Toten, aber als wir sie nicht fanden, flohen wir in Richtung Berg. Auf dem Weg sah ich einen IS-Laster. Die Kämpfer versuchten, mich und meine zwei Kinder aufzugreifen. Ich flehte sie an: „Ihr habt meine ganze Familie getötet, bitte lasst mich leben.“ Einer von ihnen sagte zum Anführer auf kurdisch: „Lass sie gehen, sie wird ohne Wasser den langen Weg sowieso nicht überleben. Wir müssen sie nicht töten.“

Khasal begann zu weinen.

Inzwischen ist Khasal mit ihrer Familie vereint, doch ihre älteste Tochter, die entführt wurde, ist weiterhin vermisst. Die Familie hat in Dohuk im Nordirak in der Stadt Batifa Unterschlupf gefunden, doch ihr Leid hat noch kein Ende.

Khasal erzählt, dass sie noch keinerlei Hilfe von anderen Organisationen bekommen haben und dass ihre Kinder jetzt, wo es Winter ist, nachts sehr frieren. Ihr zehnjähriger Sohn fügt hinzu: „Wie ihr seht ist es mitten im Winter und ich trage nur ein T-Shirt!“. Ihr Mann Aido erklärt: „Ich kann nichts über die Zukunft sagen, weil gerade in allen Bereichen Not herrscht. Uns fehlt alles. Wir brauchen eine Heizung, wir brauchen Decken, Kleidung, Geld - wir haben nichts...“

HILFE FÜR DEN HARTEN WINTER

World Relief Deutschland reagierte in Partnerschaft mit Mission East, Medair und der Syrisch Orthodoxen Kirche auf die Binnenflüchtlingskrise in der Provinz Dohuk. Wir verteilten an die ärmsten und gefährdetsten Flüchtlingsfamilien grundlegende und dringend benötigte Haushaltsgegenstände und Material, um sich gegen den Winter zu schützen.

Dazu gehörte Winterkleidung, Matratzen und warme Decken, Eimer, Wasserkanister und Seife, aber auch Baumaterial um die Unterkünfte winterfester zu machen und gegen die Kälte zu isolieren.



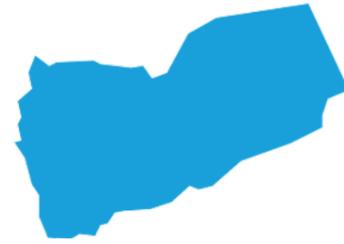
Dieses Mädchen freut sich über ihre neue Winterkleidung.

Dabei wurden besonders die Menschen in kritischen Unterkünften wie unfertigen Gebäuden und provisorischen Behausungen berücksichtigt. Besonders gefährdete Familien erhielten durch unseren lokalen Partner, die Syrisch-Orthodoxe Kirche, finanzielle Hilfe. Zwischen September und Dezember konnte etwa 1.150 Familien Unterstützung gewährt werden.

Unser Programmmanager Sigurd sagt über seine Erfahrungen:

„Ich freue mich, Teil einer Organisation zu sein, die im Moment vielleicht nicht die Ressourcen hat um großen Massen von Menschen zu helfen, aber die sich die Zeit nimmt, die Bedürftigsten und die Übersehenen ausfindig zu machen und diesen Menschen zu helfen.“

Jemen



Seit der Vereinsgründung 1998 ist World Relief Deutschland im Jemen aktiv, derzeit noch unter dem alten Namen PartnerAid. Nachdem der Fokus zunächst auf Dorfentwicklung und unterschiedlichen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit lag, ist mittlerweile akute Nothilfe nötig.

DAS „GLÜCKLICHE ARABIEN“?

Die politische und wirtschaftliche Krise sowie Unruhen im Land haben zu einer humanitären Katastrophe geführt. Immer weitere Teile der Bevölkerung leiden unter dieser komplexen Notsituation.

Der politische Dialog mit dem Ziel einer neuen Verfassung, auf deren Grundlage dann durch Wahlen eine neue Regierung bestimmt werden sollte, kam ins Stocken. Die Bevölkerung des Jemens hat gezeigt, dass sie ehrgeizige Ziele hat und sich entschlossen für einen neuen, demokratischen Staat mit gleichen Rechten und Möglichkeiten für alle Bürger einsetzen möchte.

Leider blieben schnelle Besserungen insbesondere im wirtschaftlichen Bereich aus, und die vielen unterschiedlichen Interessengruppen haben nicht immer konstruktiv und friedlich zur Entwicklung beigetragen.

Unsere Aktivitäten im Land wurden der sich verschlechternden humanitären Lage angepasst. Obwohl die Projekte nun mit Nothilfeansätzen beginnen, wollen wir Entwicklung im Blick behalten, denn unser Ziel ist, dass die alte Bezeichnung aus römischer Zeit wieder gilt und Jemen sogar zu einem „Arabia Felixior“ wird, dem „glücklicheren Arabien“.

Diese Frau aus Hajjah kann nun durch die Hühnerzucht die Ernährungssituation ihrer Familie auch in Notzeiten stärken.

ERNÄHRUNGSSICHERUNG IN HAJJAH

Anfang des Jahres konnten wir erfolgreich ein Projekt zur Förderung der Nahrungsmittelsicherheit in Hajjah abschließen.

Gerade das Problem der Mangelernährung verschlimmert sich durch die andauernde Krise von Tag zu Tag. 1.400 Haushalte im Regierungsbezirk Hajjah konnten wir jedoch nachhaltig unterstützen durch die Bereitstellung von Hühnern und entsprechender Ausrüstung sowie Material und Saatgut für das Anlegen von Hausgärten. Begleitet wurden diese Maßnahmen mit entsprechenden Schulungen.

Besuche der Projektdörfer haben gezeigt, dass auch lange nach Projektabschluss die Erträge aus den Gärten und der Hühnerhaltung wichtige Beiträge zur Ernährungssicherheit der Familien leisten.



INKLUSION VON KLEIN AUF

In Ibb haben wir auch 2014 die Kooperation mit einer lokalen Behindertenorganisation fortgesetzt. Mittlerweile führt unser Partner die von uns mit initiierten Schulungsprogramme (Fremdsprachen, Computer, Handarbeit) eigenständig weiter und verschafft damit den Teilnehmern neben größerem Selbstvertrauen zusätzliche Qualifikationen und Vorteile bei der Arbeitssuche.



Eine kleine Teilnehmerin unseres Inklusionsprogramms

Dadurch wurden Kapazitäten frei, so dass wir uns voll auf die Vorschulgruppen konzentrieren konnten.

In diesen werden Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen auf den Einstieg in die Schule vorbereitet. Sie werden im Beisein eines Elternteils in Bewegungsabläufen und Interaktion trainiert.

Jedes Jahr können Kinder erfolgreich in die Schule integriert werden. Ein deutlicher Beweis für ihre Fähigkeiten und ein Grund für uns und die Eltern, stolz auf sie zu sein.

Zur Multiplikation dieses Programmes wurden in Kooperation mit der Universität Ibb Lehramtsstudenten geschult. Nach einer theoretischen Schulungseinheit nahmen sie an den Vorschulgruppen teil, sahen zu, unterstützten und hielten schließlich unter Anleitung selber Einheiten.

Diese Kooperation soll weiter ausgebaut werden, um neue Leiter zu gewinnen, die das Vorschulprogramm an weiteren Standorten anbieten können.



Ein Schüler testet unsere tragbare Händewasch-Station



Brunnenbau in Al-Hudaydah

SAUBERES WASSER FÜR MARGINALISIERTE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

In Al-Hudaydah am Roten Meer hat World Relief Deutschland gemeinsam mit Partnern ein Wasserprojekt durchgeführt. Es kam einer armen Bevölkerungsgruppe vor den Toren der Stadt zugute, die in einfachen Behausungen mit nur wenigen Sanitäreinrichtungen und ohne Wasseranschlüsse lebte. Diese Zustände wurden durch verschmutzte Brunnen verschlimmert.

Mit den Partnern und der Bevölkerung wurde ein Lösungskonzept erarbeitet, unsere Organisation übernahm die Koordinierung der Baumaßnahmen. Die Aktivitäten wurden ergänzt durch Schulungen der Partner zu Wasser-, Hygiene- und Gesundheitsfragen.

Insgesamt wurden 484 Toiletten gebaut sowie drei Brunnen saniert und mit Abdeckung und Pumpe vor Verschmutzung geschützt.

Darüber hinaus wurden Wassertanks an die Haushalte ausgegeben, um das kostbare Nass gegen Verunreinigungen zu schützen.

Anlässlich des Globalen Tages des Händewaschens konnten wir eine kleine Kampagne zu dem Thema an Schulen in Hudaydah durchführen, bei der wir auch eine einfache, tragbare Handwasch-Station vorstellten, die ein Praktikant in Deutschland entwickelt hatte.

PROJEKTKOORDINATION PER „FERNSTEUERUNG“

Die humanitäre Krise und politische Instabilität haben auch zu einer deutlich verschlechterten Sicherheitslage geführt. Die Gefahr von Entführungen und Anschlägen schränkt auch die Arbeit von Hilfsorganisationen ein. Hinzu kamen Verzögerungen bei der Visumserteilung sowie eingeschränkte Möglichkeiten zur medizinischen Versorgung für ausländisches Personal.

Dies führte dazu, dass bis Mitte 2014 all unsere ausländischen Mitarbeiter das Land verlassen hatten. Die Arbeit im Jemen wird seitdem aus der Ferne gesteuert und vor Ort von lokalen Mitarbeitern durchgeführt. Seit September 2014 steht das Jemen Program unter Leitung eines neuen Länderrepräsentanten, der zunächst von Amman, Jordanien, aus arbeitet.



Aufschrift auf einem Werbeplakat: „Der Jemen in unseren Herzen“ - auch von der Ferne aus liegt uns der Jemen am Herzen - Danke für Ihre Unterstützung und Gebete!

Pakistan

Wasser ist unser großes Thema in Pakistan - von Fluthilfe über sanitäre Einrichtungen bis zum richtigen Händewaschen.

NACH DER FLUT IST VOR DER FLUT

Auch 2014 waren Fluthilfe-Projekte in Folge von Überschwemmungen ein Schwerpunkt des Pakistan Programmes von World Relief Deutschland. Die seit 2000 bestehende Arbeit dort wird derzeit noch unter dem Namen PartnerAid durchgeführt.

Noch immer leiden Teile der Bevölkerung unter den Folgen der großen Flut 2010. In unseren Projektgebieten in Rajanpur im Süden Punjabs konnten wir jedoch ein großes Wiederaufbau-Projekt erfolgreich abschließen. Die hierbei erstellten Häuser, Sanitäranlagen, Wege und Brunnen wurden flutsicher errichtet, sodass zukünftige Überschwemmungen keine so großen Schäden hinterlassen können. Außerdem wurden gemeinsam mit der Zielgruppe Notfallpläne entwickelt, damit im Katastrophenfall die Kommunikation sowie gegebenenfalls Notfallmaßnahmen bis hin zu Evakuierungen reibungslos funktionieren.

Dass solche „Resilienz“-Maßnahmen dringend notwendig sind hat sich auch 2014 gezeigt, als Monsunregen erneut zu Fluten geführt hat. Die pakistanische Regierung gibt regelmäßig Flutprognosen heraus. Durch diese Vorwarnungen können entsprechende Vorkehrungen getroffen werden und es kann wenn nötig schnell reagiert werden. Trotzdem lässt es sich nicht vermeiden, dass immer wieder gravierende Überschwemmungen passieren – mit katastrophalen Folgen für die Betroffenen.

Dies war auch 2014 der Fall. Die Hilfe für die Flutopfer wurde wie üblich zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen koordiniert. Durch unsere langjährige Präsenz im südlichen Punjab konnten wir dort effektiv reagieren. In Muzaffargarh, ebenfalls im südlichen Punjab gelegen, haben wir die betroffene Bevölkerung mit Nothilfemaßnahmen unterstützt und Lebensmittelpakete ausgeteilt.



Die Menschen in Muzaffargarh sind dankbar für Lebensmittelhilfen



FRAU SAT UND IHRE TOILETTE

Neben den regelmäßigen Überflutungen leidet die Bevölkerung im Punjab unter einer Vielzahl weiterer Probleme. Ein gravierendes ist mangelnde Sanitärversorgung. Dass dies nicht nur hygienisch und somit gesundheitlich bedenklich ist, schildert Frau Sat, die sich über einschneidende Veränderungen freut:

„Durch unsere neue Toilette hat sich die Situation und auch die Ehre meiner Familie erheblich verbessert. Zuvor mussten mein Mann und ich immer warten bis es dunkel wurde, bevor wir unser Geschäft verrichten konnten – und ich hatte nie ein gutes Gefühl, so allein in der Dunkelheit. Jetzt fühle ich mich sicher und kann mir auch immer gleich die Hände waschen. Auch die Geruchsbelästigung in der Umgebung von unserem Haus ist verschwunden und unsere Familie ist spürbar weniger krank.“

Diese Vorzüge möchte Frau Sat nun auch anderen ermöglichen und so hat sie sich unserem Team angeschlossen, um andere Frauen über die Bedeutung von Sanitärversorgung und Hygiene aufzuklären.



Frau Sat mit ihrem Sohn und einer PartnerAid-Mitarbeiterin

Das Ziel unseres Projektes, das wir in Zusammenarbeit mit UNICEF durchführen, ist eine vollständige Sanitärversorgung in sechs Regierungsbezirken mit insgesamt 141.000 Einwohnern. Zu Projektbeginn hatten zwei Drittel keinen Zugang zu Sanitärversorgung. Besonders arme und benachteiligte Familien bekommen in Abstimmung mit den Dorfältesten Material für den Bau gestellt.

HYGIENE-TRAININGS AN SCHULEN

Der Hauptfokus unseres Projekts liegt jedoch auf Aufklärung und Verhaltensänderung. Alle relevanten Organisationen, Büros und Behörden werden mit einbezogen. Besonderes Augenmerk gilt den Schulen.

„Sie werden sich glücklich schätzen, dass Sie mit uns gemeinsam daran arbeiten, die Herausforderungen in Bezug auf Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene an diesen Schulen und den Dörfern der Umgebung zu meistern!“ – Mit diesem herzlichen Willkommen wurde unser Team im Union Council Fah Pur begrüßt.

Der Regierungsbezirk im Süd-Punjab liegt westlich des Indus. An insgesamt 200 Schulen werden Lehrer, Schüler und Eltern geschult, um „WASH clubs“ aufzubauen, also Gruppen, die sich intensiv mit dem Einfluss von Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene auf die Gesundheit beschäftigen.

Die Schüler in den Gruppen entwickeln Aktionen, mit denen sie das Bewusstsein ihrer Mitschüler für die Thematik stärken und in einem nächsten Schritt auch in ihre Dörfer hineinwirken.

Das Ziel ist insbesondere ein Verständnis dafür, welche Bedeutung Toiletten für die Vermeidung von Krankheiten haben. Gemeinsam werden Möglichkeiten entwickelt, wie sich Familien kostengünstig selber eine Toilette bauen können.

Bereits jetzt zeigt sich, dass die Saat aufgeht und das Ziel 100% Abdeckung mit Sanitärversorgung in den sechs Distrikten erreicht werden kann. Eine Ausweitung auf weitere Regierungsbezirke wird derzeit verhandelt. So schätzt sich das Team von World Relief Deutschland tatsächlich glücklich, als Welt-Nachbarn den Menschen im Süd-Punjab beizustehen.

Neben unserem Engagement in Punjab konnten wir 2014 neue Projekte für die Provinz Khyber Pakhtunkhwa entwickeln und damit an unsere Arbeit in Peshawar anknüpfen, von wo aus wir bis 2013 verschiedene Aktivitäten v.a. im Bereich Bildung und Ausbildung durchgeführt hatten. Ein Zentrum für psychisch Kranke und Menschen mit geistiger Behinderung konnten wir 2014 mit der Ausstattung der Physiotherapieabteilung sowie der Einrichtung von Schulräumen unterstützen.



Ein WASH-Club übt gemeinsam das richtige Händewaschen.

AUSBLICK 2015: NETZWERK FÜR DEN FRIEDEN

Pakistan und insbesondere Khyber Pakhtunkhwa wird immer wieder durch religiös motivierte Gewalt erschüttert. Gemeinsam mit lokalen Partnern konnten wir ein Projekt entwickeln, um bestehende Strukturen zur Konfliktlösung zu stärken, auszuweiten und zusätzliche präventive Elemente einzuführen.

Sobald die Finanzierung gesichert ist, können die Aktivitäten beginnen. Auch wenn ein solches Projekt kurzfristig keine Terroranschläge verhindern kann, ist es ein wichtiger Beitrag um Racheakte oder gewalttätige Ausschreitungen in Folge von Anschlägen zu verhindern und die Gewaltspirale zu durchbrechen.

Vor allem werden die verschiedenen religiösen Gruppen (Sunniten, Schiiten, Christen, Hindus, Sikhs) zusammengebracht, um Versöhnung und ein besseres Miteinander zu fördern.

Seit 2000 arbeitet World Relief Deutschland (PartnerAid) in Pakistan und steht der Bevölkerung bei in den Anstrengungen für ein friedliches und würdevolles Leben ohne Armut. Vieles konnten wir seitdem erreichen – vieles ist noch zu tun. Trotz Rückschlägen durch Naturkatastrophen und oft widriger Umstände freuen wir uns, den eingeschlagenen Weg in Pakistan auch 2015 weiter mitzugehen.

Somaliland

Gemeinsam das Dürrierisiko senken.

LEBENSUNTERHALT VON HIRTEN DURCH DÜRRE BEDROHT

In den letzten Jahren wurden Dürreperioden in Somaliland, einer de-facto autonomen Region im Nordwesten Somalias, immer häufiger und gravierender. Die Auslaugung des Bodens, der Mangel an Wasser und Weideland und die wachsende Lebensmittelknappheit gefährden die Existenz vieler Schaf- und Ziegenhirten, sodass sie sich von Dürrekatastrophen nicht mehr erholen können.

Zum Höhepunkt der Trockenzeiten sterben viele Tiere an Hunger und Krankheiten, oder ihre Besitzer sind gezwungen, sie zu sehr niedrigen Marktpreisen zu verkaufen um dafür Nahrungsmittel, Wasser und Futter für die übrigen Tiere anschaffen zu können. Dadurch erschöpfen sie ihre Einkommensquelle. Oft sind sie gezwungen, in weniger betroffene Gebiete umzuziehen oder im schlimmsten Fall in größere Städte zu flüchten. Schädliche Praktiken wie die Holzkohleproduktion und der Qat-Konsum verstärken das Risiko.



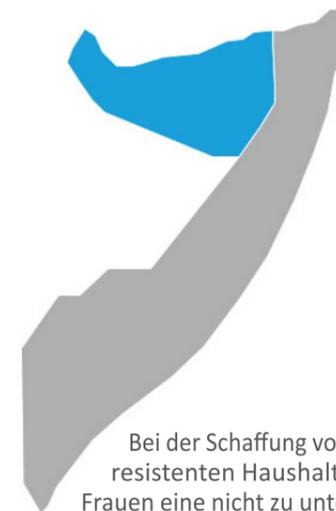
Die Dorfgemeinden trocknen Futterreserven für die Trockenzeit

Das Fällen von Bäumen zur Kohleproduktion führt zur Abholzung, Boden-degradation und -austrocknung, was die katastrophalen Auswirkungen der Dürren verstärkt. Gesetze, die dies verhindern sollen werden auf Dorfebene wegen mangelnder staatlicher Präsenz und kommunaler Struktur nicht durchgesetzt.

Junge Männer in ländlichen Gebieten produzieren und verkaufen Holzkohle um ihren Qat-Konsum zu finanzieren und Hirten, die ihre Herden verloren haben, können im Qat-Konsum Trost suchen, was zu einem Teufelskreis führt. Qat-Konsum schwächt den Körper und die Arbeitskraft.

FRAUEN WERDEN BEI ENTSCHEIDUNGEN NICHT EINBEZOGEN

Frauen werden aus kulturellen Gründen nicht genügend in Entscheidungsprozesse auf Familien- und Dorfebene einbezogen. Zusätzlich leiden sie und die Familie darunter, wenn ihr Mann durch seinen Qat-Konsum praktisch abwesend ist und zu dessen Finanzierung Familienressourcen ausgibt.



Bei der Schaffung von dürreresistenten Haushalten sind Frauen eine nicht zu unterschätzende verlässliche Kraft. Ihnen muss eine Stimme gegeben werden.

DIE REGENZEIT ALS CHANCE ZUR DÜRREVORSORGEPLANUNG

Somaliland hat zwei Regenzeiten, eine größere namens Gu' von März bis Juni und eine kleinere namens Deyr von Oktober bis November. In dieser Zeit ist mehr Futter verfügbar und Hirten haben die Möglichkeit, Futter anzubauen und einzulagern und Regenwasser zu sammeln, ein wichtiger Faktor für Dürreressistenz. Da die Hirten diese Zeit gemeinsam in ihren Dörfern verbringen anstatt über das Land verteilt, stellt dies eine Chance für die Gemeinschaft dar, vereint einen Plan zur Bekämpfung des Dürrierisikos zu schmieden.

GEMEINSCHAFTLICHE PLANUNG DES RISIKOMANAGEMENTS

2014 begann World Relief Deutschland, ein Dürrierisikovorsorgeprogramm für vier Dörfer von Schaf- und Ziegenhirten in Südsomaliland durchzuführen. Das Programm wird von Tearfund UK unterstützt und nutzt deren Instrument zur gemeinschaftlichen Bewertung des Katastrophenrisikos (PADR), um das Bewusstsein der Gemeinschaften sowohl für die Risiken als auch für ihre Ressourcen und Fähigkeiten, mit denen diese Risiken gemildert werden können, zu schärfen. Dazu gehört auch deren Erfahrung in der Generierung von Einkommen für Gemeinschaftsinitiativen.

Zum Jahresende hatten unter unserer Anleitung alle Gemeinschaften einen umfassenden Risikomanagementplan entworfen und dessen Umsetzung begonnen.

Je nach den von den Dörfern identifizierten Bedürfnissen arbeiten wir mit den Bewohnern in verschiedensten Initiativen wie etwa zum Schutz des Wald- und Weidelands, Schulungen in Futterproduktion und Viehherdenmanagement, Wasserspeicherung und Spargruppen.

SAVINGS FOR LIFE

Anfang 2014 hatten Mitglieder der Dorfgemeinschaftsorganisation uns vorgeschlagen, neben Maßnahmen zur Senkung des Dürrierisikos auch spezielle Programme für die Frauen in den Dörfern anzubieten.

In Spar- und Kreditgruppen nach World Reliefs Konzept „Savings for Life“ sammeln Frauen ihre Ersparnisse gemeinsam und leihen sich gegenseitig Geld. um einkommensgenerierende Aktivitäten wie Viehzucht, Veterinärgesundheitshilfe, Milchhandel, Futterproduktion oder kleine Kaufläden zu beginnen oder zu stärken. Sie erhalten entsprechendes Training in Themen wie Kreditmanagement, Marktanalyse und einfache Buchführungsgrundlagen.

Hat die Gruppe etwa fünf Monate erfolgreich Geld angespart, bieten wir ihnen einen Kredit von bis zu 750 USD um die Wirkung der Gruppe vor dem Eintreten der nächsten Dürreperiode zu stärken. Die Rückzahlung erfolgt nicht an World Relief Deutschland, sondern fließt in den Risikomanagementplan des jeweiligen Dorfes.

WRD will Männer in die Diskussion über die Bedeutung der Rolle und des Beitrags von Frauen bei der Entscheidungsfindung auf Dorf- und Familienebene einbinden. Wir ermutigen Männer, ihren Frauen Familienressourcen für die Teilnahme an Spargruppen zur Verfügung zu stellen.

UMWELTSCHUTZ

WRD arbeitet mit den Dörfern um gemeinsame Vereinbarungen (Xeer) zur Regulierung von Holzkohleproduktion und Weidelandeinschließung zu entwickeln und durchzusetzen.

Haushalte sollen sich nicht gedrängt fühlen, Holzkohle produzieren zu müssen um die nächste Dürre zu überleben. Sie werden ermutigt, Bäume zu pflanzen und zu pflegen.

Zwei Dörfer haben bereits Xeer über verschiedene Umweltthemen, die unterschiedlich gut durchgesetzt werden. WRD wird diese Dörfer als Beispiele für andere nehmen und ihnen helfen, die bestehenden Abkommen durchzusetzen.

Nach einem erfolgreichen Start wurde das Programm ausgeweitet - es soll jetzt bis 2016 gehen und ein weiteres Dorf einschließen.

IFRAH'S GESCHICHTE

Ifrah Hussein Dahir lebt in dem kleinen Ort Balimataan. Sie hat zehn Kinder, die jüngste Tochter ist ein Jahr alt. Ifrah arbeitete als traditionelle Hebamme bevor sie sich 2010 in einem Training von World Relief Deutschland zur Dorfgesundheitshelferin ausbilden ließ. Seither engagierte sie sich in einer von der Dorfgemeinschaft gegründeten Organisation für die Entwicklung ihres Ortes.

Dann erlitt Ifrah jedoch einen Unfall indem ihr Bein schwer verletzt wurde. Da sie in ihrem Beruf weite Strecken gehen muss, um die Patienten zu besuchen, kann sie seither nicht mehr genug arbeiten, um ihre Kinder zu ernähren. Ihr Mann hat neben der Schafzucht keine weiteren Einkommensquellen, was die Familie vor große Herausforderungen stellt.

Als Ifrah von der „Savings for Life“-Spargruppe hörte, war sie gleich begeistert. Sie wusste, dass die Gruppe ihr helfen könnte und dass diese wiederum von ihren Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten profitieren könnte, die für eine somalische Frau nicht selbstverständlich sind.

Ifrah sagt: „Die Spargruppe hat viele Vorteile für uns. Wenn ich davor Geld brauchte, hat keiner mir zugetraut, es zurückzahlen und wenige waren bereit, mir etwas zu leihen.“

Wenn jetzt eine meiner Töchter heiratet kann ich ein Darlehen in meiner Gruppe aufnehmen und muss nicht darum betteln.

„Die „Savings For Life“ Gruppe ist am Besten auf unseren Lebensstil zugeschnitten.“

Ich vertraue meiner Gruppe, weil alle Ersparnisse in einer Kasse aufbewahrt werden, deren Schlüssel drei verschiedene Personen haben, und die persönlichen Sparanteile aller Mitglieder sind darin notiert.



Ifrah zählt stolz das Geld, das ihre Gruppe schon gesammelt hat.

Als Gruppe zu arbeiten statt alleine macht uns stärker. Wir haben die Gruppe erst seit drei Monaten und haben noch nicht viel gesammelt. Aber ich glaube ohne die Gruppe wäre das Geld schnell ausgegeben gewesen, und jetzt haben wir Ersparnisse in der Kasse.

Die wichtigste Veränderung bisher ist, dass wir eine Absicherung für den Notfall zurückgelegt haben.“

Indonesien



Nach knapp drei Jahren ist es an der Zeit, das Projekt in lokale Hände zu übergeben.

SCHULHYGIENEPROGRAMM

Viele in Indonesien im Grundschulalter häufig auftretende Krankheiten wie Zahnschmerzen und Durchfallerkrankungen sind durch mangelnde Hygiene verursacht und lassen sich durch gesunde Hygienegewohnheiten wie regelmäßiges Händewaschen und Zähneputzen deutlich eindämmen. Da solche Erkrankungen Kinder häufig am Schulbesuch hindern, sind sie eine Bedrohung für ihre Bildung und Entwicklung.

Deshalb wurden in unserem Schulhygieneprogramm seit 2012 Schulen und Eltern unterstützt, sanitäre Einrichtungen zu installieren, und das Händewaschen und Zähneputzen wurde von den Lehrern in den täglichen Stundenplan integriert.

Sobald die entsprechenden sanitären Einrichtungen vorhanden sind und das Zähneputzen und Händewaschen zur täglichen Routine an den Schulen gehört, können Schulen das Programm mit wenig finanziellem und zeitlichem Aufwand weiterführen.

2014 konnte das Programm deshalb in die Hand der Schulen und der Regierung übergeben werden.

KATASTROPHENVORSORGE

Indonesien besteht aus mehreren hundert Inseln und ist daher je nach Region verschiedensten Naturkatastrophen, von Überschwemmungen über Vulkanausbrüche bis zu Erdbeben und -rutschen ausgesetzt. Deshalb hatten wir unser Schultraining Ende 2013 um eine weitere Komponente ergänzt. Hier wurde Kindern das richtige Verhalten im Katastrophenfall beigebracht.

KARYA ASIH LERNZENTRUM

Auch 2014 haben wir das „Janika“ Lernzentrum unterstützt, in dem Kinder aus einkommensschwachen Familien Hausaufgabenbetreuung bekommen und Zugang zu PCs und Büchern haben.

25 Schüler erhielten zudem finanzielle Unterstützung für den Schulbesuch und Beratung bei der Beantragung von staatlicher Hilfe.

ÜBERGABE AN LOKALE PARTNER

Da unsere Schwesterorganisation World Relief ebenfalls ein Programm in Indonesien hat und unsere bisherigen Programme durch kompetente lokale Partner weitergeführt werden können, haben wir uns entschlossen, PartnerAid Indonesien im 2. Halbjahr 2014 zu schließen.



Erdbebenübung im Katastrophentraining

Die lokalen Organisationen Yayasan Guna Harapan Baru und Karya Asih werden die begonnenen Aktivitäten weiter begleiten und werden dabei durch unseren erfahrenen bisherigen Projektmanager unterstützt.

Unser Programm-Manager und der Gouverneur schlagen ein - die Schulhygieneinitiative des täglichen Zähneputzen und Händewaschens soll ab jetzt in allen Grundschulen der Provinz staatlich unterstützt werden. Herzlichen Glückwunsch!



Kirgistan



Ein Plan B für von moderner Sklaverei und Menschenhandel bedrohte Frauen.

JARKUNAJ S FAMILIE AUF DER SUCHE NACH EINER ZUKUNFT

Jarkunaj und ihre Familie stammen aus Karakol im Nordosten Kirgistans. 2010 begegnete ihr Vater auf der Suche nach Arbeit in der Hauptstadt Bishkek einem Viehzüchter, der ihm eine Arbeitsstelle als Schafhirte in Talas im Nordwesten Kirgistans anbot.

Aber als ihre Familie dort ankam, wurden die Eltern in die Berge geschickt um 500 Schafe zu hüten - viel mehr als vereinbart - und Jarkunaj und ihre Schwester mussten im Haus des Viehzüchters arbeiten.

Als der Besitzer ihren Eltern nach vier Monaten kein Gehalt mehr bezahlte und Jarkunajs Mutter, die für die Tiere Wasser vom Fluss holen musste, schmerzhaft Armschwellungen entwickelte, beschloss die Familie, in ihre Heimat zurückzukehren.

Doch der Viehbesitzer war nicht bereit, sie gehen zu lassen, und beschlagnahmte ihre Dokumente, Habsgüter und das Gehalt. Jarkunajs Familie war so verzweifelt, dass sie trotzdem aufbrachen. Weil sie kein Geld für den Bus hatten, mussten sie zu Fuß bis in die Stadt Talas gehen.

Dort angekommen baten sie die Behörden um Hilfe, um ihren Besitz zurückzuerhalten. Leider stellte sich heraus, dass der Viehbesitzer Verwandte bei der Polizei hatte. Er beschuldigte den Vater des Diebstahls und dieser wurde für ein Jahr eingesperrt. Seine Frau und Töchter kamen zunächst in ein Frauenhaus und kehrten später in ihre Heimat zurück.

Als ihr Vater endlich freikam und nach Hause zurückkehrte, hoffte Jarkunaj, ihr Schicksal möge sich wenden.

Doch dessen Wut über die ungerichtete Haftstrafe machte ihn bitter und er wurde alkoholabhängig. Nach einer Weile begann auch seine Frau zu trinken, und Jarkunaj und ihre Schwester kamen in ein Waisenhaus. Nachdem sie dort die Schule abgeschlossen hatte, wurde sie nach Bishkek geschickt, wo sie im „Oak house“ Rehabilitationszentrum für bedrohte Jugendliche unterkam.



Jarkunajs erzählt ihre Geschichte, um andere Frauen zu ermutigen.

BERUFSSCHULE FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Jarkunaj ist eine von vielen Frauen in Kirgistan, deren mangelnde Bildung, Armut und Verzweiflung sie angreifbar machen für Misshandlung, Unterdrückung und sogar moderne Sklaverei und Menschenhandel. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, führte PartnerAid Kirgistan 2014 ein Pilotprojekt durch, um diesen bedrohten Frauen eine Berufsausbildung zu ermöglichen.

In unserem Programm bekam Jarkunaj die Möglichkeit, eine Kurzausbildung zur Konditorin zu absolvieren.

Nach ihrem Abschluss träumt sie davon, eine sichere Stelle zu bekommen und mit ihrem Gehalt ihrer Familie aus der Abhängigkeit helfen zu können.

Neben den erlernten praktischen Fähigkeiten und dem Fachwissen erhielten Jarkunaj und die anderen Teilnehmerinnen auch persönliche Beratung und Betreuung durch unsere Länderrepräsentantin Nazgul, die selbst eine starke unabhängige Kirgisin ist. Sie will die Frauen ermutigen, für ihre Rechte einzustehen.

PROGRAMMSCHLIUSSUNG 2014

Während der erfolgreichen Durchführung des Pilotprojekts suchten wir weiter nach institutionellen Gebern, die die Fortführung des Projektes unterstützen könnten. Leider konnten keine weiteren Gelder mobilisiert werden und so sahen wir uns gezwungen, unser Kirgistan-Programm Ende 2014 zu schließen. Wir wünschen unseren Berufschulabsolventinnen alles Gute für die Zukunft und hoffen, sie können ihre erworbenen Fähigkeiten einsetzen, um ihr Leben nachhaltig zu verändern.



Teilnehmerinnen des Konditorei-Kurses

Ruanda

Unser Projekt „Kühe für Frieden“ ermöglicht Tätern und Opfern Versöhnung und einen Neuanfang.

ZERSTÖRTES VERTRAUEN

Noch immer verbinden viele Menschen mit Ruanda den Genozid von 1994, in dessen Verlauf in hundert Tagen etwa eine Million Menschen starben. Auch nach über zwanzig Jahren ist die ruandische Gesellschaft von gegenseitigem Misstrauen und Vorurteilen geprägt.

Viele Menschen sind traumatisiert. Ehemalige Täter, die nach vielen Jahren in Haft in ihre Dörfer zurückkehren, finden sich in der veränderten Situation nicht zurecht und fühlen sich von den Überlebenden stigmatisiert. Ein Versöhnungsprozess kratzt auf lokaler Ebene meist nur an der Oberfläche.

Seit 2014 implementieren wir deshalb durch unseren ruandischen Projektpartner CARSA (Christian Action for Reconciliation and Social Assistance) das Versöhnungsprojekt „Kühe für Frieden“. Unterstützt wird das Projekt durch das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. CARSA verknüpft in ihrer Arbeit schon viele Jahre die Aspekte der Friedensarbeit und Armutsbekämpfung.

Dies ist für CARSA der Schlüssel, um nachhaltige Veränderung zu schaffen, denn solange die Teilnehmer von Workshops und Seminaren über Traumabewältigung, Vergebung und Versöhnung mit Armut zu kämpfen haben, werden sie in Zukunftssorgen und Furcht verwurzelt bleiben.

KÜHE FÜR FRIEDEN

Zunächst nahmen die 100 Teilnehmer unseres Projektes - je zur Hälfte ehemalige Täter und Überlebende des Genozids - an einem dreitägigen Aufarbeitungs- und Versöhnungsworkshop teil.

Anschließend wurden Kleingruppen gebildet, die sich regelmäßig treffen, um den Dialog und Versöhnungsprozess fortzusetzen und das Beziehungsgefüge wiederherzustellen. Bei Bedarf bieten CARSA-Mitarbeiter psychosoziale Betreuung an.

Danach wurden Paare aus jeweils einem Genozidopfer und seinem Peiniger gebildet, die zusammen einen Kuhstall aufbauten und nach einem weiteren Training in Tierhaltung und -pflege zusammen eine Milchkuh erhielten.

Diese gibt nicht nur Milch – eine wichtige Quelle für die Ernährung und das Familieneinkommen – sondern auch Dünger für die Landwirtschaft und für Biogas zum Kochen. Durch die gemeinsame Pflege der Kuh haben die jeweiligen Familien der Teilnehmer viel sozialen Kontakt und machen die Erfahrung, dass durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ehemaligen Gegnern die eigene wirtschaftliche und die gesellschaftliche Lage verbessert werden kann.

So erlernen die Teilnehmer neue Handlungsmuster der Kooperation, können Vorurteile überwinden und tragen mit ihrer veränderten Einstellung zur Versöhnung und Einheit der ruandischen Gesellschaft bei.

Nach dem großen Erfolg des Projektes soll es 2015 auf die doppelte Teilnehmerzahl ausgeweitet werden. Zudem soll nun auch die nächste Generation in den Friedensprozess eingebunden werden. Im nächsten Jahr wollen wir dazu in 25 Primär- und Mittelschulen Friedensclubs gründen, die zur Schaffung einer Kultur der Toleranz und der friedlichen Bewältigung sozialer Konflikte beitragen.

EIN TÄTER ERZÄHLT

„Als ich aus dem Gefängnis kam, realisierte ich, dass sich mein Umfeld in meiner Abwesenheit völlig verändert hatte. Ich hatte ständig Angst und war misstrauisch gegen alle, vor allem gegen die Genozid-Überlebenden.“

Tatsächlich zeigten sie mit den Fingern auf mich, wenn ich ihnen über den Weg lief. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass sie einem Mörder vergeben könnten. Ich dachte, sie sehnen sich nur nach Rache, auch wenn sie es nicht offen sagen. Ich hasste sie, und glaubte damit nur auf den Hass zu antworten, den sie mir entgegenbrachten. Ich isolierte mich im Alkohol- und Tabakkonsum. Mein Leben hatte keine Zukunft.

„Das Projekt half mir, die Wurzeln des Konflikts zu verstehen und die Rolle, die Vorurteile und Gerüchte als Auslöser dafür spielen. Ich verstand die Quelle meines Schmerzes und das Leid anderer um mich herum.“

Das Training half uns sehr, die problematischen Folgen unseres Traumas zu verstehen. Dass wir das gemeinsam lernten half uns, einen Schritt in Richtung Versöhnung zu machen.



Ein ehemaliger Täter und ein Opfer vor ihrem neu gebauten Kuhstall.

EIN ÜBERLEBENDER ERZÄHLT

Der Genozid nahm mir meine ganze Familie. Ein Leben nach dem Genozid war für mich undenkbar. Alles war mir egal und ich lebte nur so vor mich hin, in Einsamkeit und Armut. Ich misstraute den Menschen um mich herum. Ich hatte Felder, aber ich bearbeitete sie nicht.

Ich erinnere mich an ein Projekt, das Überlebenden helfen sollte. Man hatte ein Training organisiert, aber ich nahm es nicht ernst. Wir bekamen zum Abschluss sogar ein Taschengeld, aber ich ging einfach zum Markt und gab alles an einem Tag aus.

Mein Trauma hinderte mich, vernünftig zu handeln oder mit anderen Menschen zu interagieren. Ich isolierte mich in Angst und Hass.

„Kühe für Frieden“ half mir, mich selbst anzunehmen und zu trauern. Die Gruppentreffen halfen mir, mich wieder in die Gemeinschaft einzuleben und wieder Menschen zu treffen.

„Ich hatte viele Vorurteile gegen ehemalige Strafgefangene und Hutus im Allgemeinen. Ich wusste nicht, dass auch sie unter dem Genozid gelitten hatten.“

Gemeinsam über Konfliktbearbeitung zu reden gab mir neuen Lebensmut und half mir, mich mit meinen Mitmenschen zu versöhnen.



Das Programm gibt Raum dafür, Schuld zu bekennen, seine Geschichte zu teilen, um Vergebung zu bitten und Versöhnung zu erfahren. Die festliche Übergabezeremonie der Kühe am Ende der Trainings ist ein Zeichen für neue Hoffnung.

Partnerprojekte



Ausbildungsplätze in der neuen Nähschule

PAMOJA (Sansibar)

Schon seit einigen Jahren bietet die lokale NGO Pamoja auf Sansibar Berufschultraining für Automechaniker an. Im Laufe der Zeit wurde das Angebot um Computer- und Sprachkurse in Englisch und Arabisch ergänzt.

Nun soll speziell für Frauen aus armen Verhältnissen eine Nähschule eröffnet werden, in der jährlich drei Kurse mit bis zu 20 Teilnehmerinnen durchgeführt werden. Jede Teilnehmerin soll dabei einen Arbeitsplatz mit Nähmaschine erhalten.

World Relief Deutschland konnte in 2014 Spenden in Höhe von 7.000 € für den Ausbau des Gebäudes der Nähschule weiterleiten, das Anfang 2015 fertiggestellt wurde.

STREHA (Kosovo)

STREHA (Zuflucht) ist das erste Drogen-Rehabilitationszentrum im Kosovo und bietet seit 2007 Platz für je sechs Therapieteilnehmer für jeweils 12 Monate. Ziel des Vereins ist es nun, das Zentrum aus eigenen Mitteln und mit lokalen Mitarbeitern selbst fortführen zu können. Momentan werden drei einheimische Mitarbeiter eingelernt, die das Zentrum in Zukunft führen sollen.

Eine kleine Gemüsefarm bietet den Teilnehmern einen geregelten Tagesablauf und eine sinnvolle Tätigkeit. Der Ertrag dient sowohl dem Eigenbedarf des Therapiezentrums als auch dem Verkauf. Um alle Kosten zu decken und auch in den Wintermonaten eine Tätigkeit zu bieten, soll nun ein weiterer Arbeitszweig geschaffen werden.

2014 konnte STREHA eine Stanz- und eine Falzmaschine anschaffen, mit denen Verpackungen aus Karton für lokale Firmen hergestellt werden, um damit den Unterhalt der Rehabilitation zu finanzieren. Die Anschaffungskosten hierfür betragen 6.500 € - World Relief Deutschland konnte als Beitrag dazu in 2014 gesammelte Spenden in Höhe von rund 5.000 € an unsere das Projekt begleitende Schwesterorganisation PAI Schweiz weiterleiten.



Das STREHA-Zentrum - echte Lebensgemeinschaft



Die Stanzmaschine als Kernstück der neuen Werkstatt

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Vorstände, sehr geehrte Mitglieder,

Der Aufsichtsrat hat gemäß seiner ihm nach Gesetz, Vereinssatzung und Geschäftsordnung obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben die Führung der Geschäfte durch den Vorstand im Berichtszeitraum intensiv begleitet.

Der Aufsichtsrat wurde umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Organisation einschließlich Projektübersicht, Personalplanung, Neuausrichtung und Restrukturierung informiert. Sämtlichen für die Organisation bedeutenden Vorgänge wurden anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte und Vorlagen des Vorstandes ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden mehrere Aufsichtsratssitzungen statt. Der Aufsichtsrat war immer gemäß Vereinssatzung beschlussfähig, so dass nach eingehender Beratung über alle Anträge eine entsprechende Entscheidung herbeigeführt werden konnte.

Das Jahr 2014 brachte für die Organisation erhebliche Veränderungen mit sich. Anfang des Jahres gab der Aufsichtsrat von World Relief USA die Zustimmung zu einer engen Partnerschaft mit PartnerAid.

Die damit einhergehende finanzielle Unterstützung ermöglichte PartnerAid zunächst die Fortführung der internationalen Projekte, der operativen Geschäfte sowie die Aufrechterhaltung der personellen Strukturen. Begleitet von entsprechenden Marketingmaßnahmen erfolgte die Änderung des Namens der Organisation in World Relief Deutschland e.V.

Der Personalstamm wurde um weitere Mitarbeiter im Bereich Programmentwicklung sowie Fundraising erweitert. Neben der Fortführung und Weiterentwicklung der laufenden internationalen Hilfsprojekte wurde in Zusammenarbeit mit World Relief USA der Aufbau einer nationalen Integrationsarbeit für Flüchtlinge gestartet.

Nachdem sich die angespannte wirtschaftliche Lage von World Relief Deutschland im zweiten Halbjahr nicht besserte, erfolgte im 4. Quartal 2014 in Zusammenarbeit mit World Relief USA eine Restrukturierung der Organisation. Neben einem erheblichen Abbau von Mitarbeitern wurde der Vorstand mit erfahrenen Mitarbeitern aus der Programm- und Finanzkoordination neu besetzt.



International wurde der Fokus auf die bestehenden Kernprojektländer verstärkt. Der Aufsichtsrat sieht mit diesen einschneidenden Maßnahmen die Möglichkeit, World Relief Deutschland wieder zu stabilisieren. Mit dem neuen dreiköpfigen Vorstand fand zum Jahresende 2014 die Festlegung der finanziellen Eckpunkte und der Ziele für das Folgejahr statt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern von World Relief Deutschland für die Zusammenarbeit im Jahr 2014, insbesondere in den schwierigen Phasen, sowie das Verständnis für die durchgeführten Maßnahmen. Der Dank gilt auch den übrigen Vereinsmitgliedern für die Unterstützung und Begleitung von World Relief Deutschland sowie den engen Austausch mit dem Aufsichtsrat.

Neu-Anspach, 31. Dezember 2014

Für den Aufsichtsrat

Dr. Carsten Dierks, Vorsitzender

Finanzbericht 2014

World Relief Deutschland ist auf Fördermittel und Spenden sowohl von Privatpersonen als auch von Institutionen angewiesen. Die anvertrauten Gelder verwalten wir durch eine sorgfältige und angemessene Administration. Jeder, der an World Relief Deutschland gibt, darf sicher sein, dass das Geld effektiv den notleidenden Menschen und Gemeinschaften zu Gute kommt.

DIE BILANZ ZUM 31.12.2014

Aktivseite (in €)	31.12.2014	31.12.2013	Passivseite (in €)	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen	36.440	51.330	A. Eigenkapital	68.230	0
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	342	1.482	I. Ergebnisrücklagen	336.290	336.290
II. Sachanlagen	36.098	49.849	II. Verlustvortrag	- 455.204	0
B. Umlaufvermögen	464.669	99.446	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	187.144	-455.204
I. Forderungen aus Zuschüssen und sonstige Vermögensgegenstände	240.887	13.116	IV. Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag		118.914
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	223.783	86.330	B. Rückstellungen	32.457	69.927
C. Rechnungsabgrenzung	1.167	1.439	Sonstige Rückstellungen	32.457	69.927
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	118.914	C. Verbindlichkeiten	401.589	201.201
			I. Lieferungen u. Leistungen	4.460	2.312
			II. gegen Kreditinstitute	0	22.347
			III. andere Darlehensgeber	2.635	110.773
			IV. erhaltene Zuschüsse	378.820	61.637
			V. sonstige Verbindlichkeiten	15.674	4.132
	502.276	271.129		502.276	271.129

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

World Relief Deutschland stellt freiwillig eine Bilanz mit dazugehöriger Ertragsrechnung auf Grundlage des HGB auf. Die Jahresabschlussprüfung ist nach den Vorschriften des § 317 HGB und den vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten deutschen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung erfolgt.

Die Forderungen aus Zuschüssen betreffen bewilligte öffentliche und private Mittel für die Projektarbeit und haben jeweils eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Im Wesentlichen entfallen sie mit 15 T€ auf erwartete Kosten für den Jahresabschluss, 11 T€ auf noch nicht genommenen Jahresurlaub und Mehrarbeitsstunden, sowie mit 6 T€ auf sonstige Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Zuschüssen betreffen mit 212 T€ Förderzusagen von Projektmittegebern, für die noch keine Mittel geflossen sind, und mit 167 T€ vereinnahmte, aber noch nicht zweckentsprechend verwendete Fördergelder. Die Verbindlichkeiten haben sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unbesichert.

Die Ergebnisrücklagen im EK betragen 68 T€.

AUFWENDUNGEN 2014

	2014	2013
Projektausgaben	846.844	1.329.668
• Projektförderung	709.424	1.260.061
• Projektbegleitung	111.017	54.385
• Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	26.403	15.222
Werbe- und Verwaltungsausgaben	414.657	281.019
• Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	108.463	21.666
• Verwaltung	306.194	259.352
Summe Aufwendungen	1.261.501	1.610.687

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUFWENDUNGEN

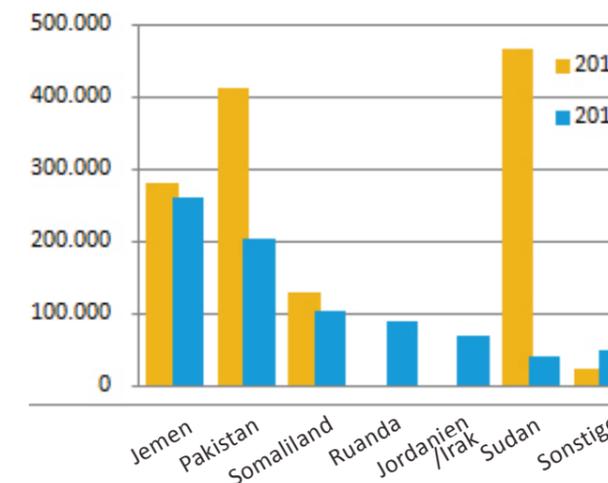
Die Gesamtaufwendungen sind von 1.611 T€ im Vorjahr auf 1.262 T€ im Jahr 2014 gesunken (-27,7 %).

Die nebenstehende Aufgliederung in Projektausgaben und in Werbe- und Verwaltungsausgaben folgt den Vorgaben des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

PROJEKTMITTEL

Die Ausgaben der Projektförderung und -begleitung reduzierten sich um 494 T€ (-37,6 %) auf 820 T€. Grund dafür war ein deutlicher Rückgang an verfügbaren Projektmitteln durch die Schließung des Sudanprogramms 2013 und fehlende Projekte vor allem in Pakistan während der ersten Jahreshälfte.

	2014	2013
Jemen	261.680	280.164
Pakistan	202.817	412.796
Somaliland	104.861	130.345
Ruanda (neu)	91.081	0
Jordanien/Irak (neu)	70.916	0
Sudan (beendet)	40.463	466.642
Andere Länder/Projekte	48.624	24.499
Summe Projektausgaben	820.441	1.314.446



PERSONAL UND GEHÄLTER

Der Verein beschäftigte im Inland im Jahresdurchschnitt 16,2 Arbeitnehmer (im Vorjahr 14,9). Zum 31.12.2014 waren nach Umstrukturierungen noch 5 Mitarbeiter hauptamtlich und 3 geringfügig beschäftigt. Es gab 11 Ehrenamtliche (v.a. Aufsichtsrats- und Vereinsmitglieder). An Letztere wurden keine Aufwandsentschädigungen gezahlt.

Im Ausland waren am Jahresende 28 Mitarbeiter beschäftigt, davon 6 auf ehrenamtlicher Basis.

Die Jahresvergütung für hauptamtliche Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie leitende Mitarbeiter in den Projektländern betrug zum 31.12.2014 29,8 T€ bis 31,7 T€ für Vollzeitstellen. Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge betragen 58,8 T€ (ehem. CEO), 31,7 T€ und 31,5 T€ (Personal- und Programmkoordination).

Lokale Jahresgehälter der Projektmitarbeiter richten sich nach den Gegebenheiten der jeweiligen Länder und lagen umgerechnet etwa zwischen 1,6 T€ und 15,7 T€.

KAMPAGNEN-, BILDUNGS- UND AUFKLÄRUNGSARBEIT

Die Kosten für Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit betragen 26 T€ (+73,5%).

Der Anstieg ist hier der Entwicklung des Programms und Durchführung des Pilotprojekts „Fremde willkommen heißen“ zur Flüchtlingsarbeit in Deutschland in Zusammenarbeit mit World Relief zuzuschreiben.

VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten lagen 2014 bei 306 T€ (+18,1%), was hauptsächlich auf die zwischenzeitlich höhere Personaldecke in der Administration sowie auf Umzugs- und Mietkosten für das dafür erweiterte Büro und auf administrativen Aufwand im Zuge der Umfirmierung und Umstrukturierung zurückzuführen ist.

WERBUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Kosten für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit entstanden vor allem durch die im Zuge der Namensänderung durchgeführten Dienstleistungen der JousenKarliczek GmbH bezüglich Corporate Design und Slogan, sowie die "Weltnachbar"-Kampagne inkl. Werbematerialien (Roll-ups, Printmedien, Shirts etc.).

Des Weiteren wurden zur Spendenwerbung soziale Medien wie Facebook und Twitter, Anzeigen und Berichte in Lokalzeitungen und digitale Newsletter genutzt sowie ein Charity-Event durchgeführt.

Über den Zeitraum von vier Monaten war für die Betreuung dieser Aktivitäten eine Vollzeitstelle besetzt.

Es wurden darüber hinaus keine Unternehmen und Dienstleister zur Spendenwerbung beauftragt und es wurden keine erfolgsabhängigen Vergütungen geleistet.

Die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit waren 2014 daher mit 108 T€ deutlich erhöht (im Vorjahr: 22 T€).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufwandseite der Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren und deren Aufschlüsselung in die genannten Kategorien gemäß der Definition des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

WERBE- UND VERWALTUNGSKOSTENANTEIL GEMÄSS DZI

Gemäß Definition des DZI ist ein Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben von 10-20% angemessen, bis 30% vertretbar.

Durch die genannten erhöhten Werbe- und Verwaltungsausgaben bei gleichzeitig starkem Rückgang der verfügbaren Projektmittel lag der prozentuale Anteil ersterer an den Gesamtausgaben mit 32,9% deshalb um knapp 3% über dem als vertretbar erachteten Rahmen.

Hierbei handelt sich jedoch um eine klare Ausnahme - in den vergangenen 3 Jahren lagen die Werbe- und Verwaltungskostenanteile der Organisation im angemessenen Rahmen zwischen 9,7% und 17,4%.

Die Ausgaben für die Marketingagentur und den PR-Mitarbeiter wurden nicht aus privaten Spendengeldern, sondern vollständig aus eigens im Rahmen einer Partnerschaftsvereinbarung dafür bereitgestellten Mitteln unserer Schwesterorganisation World Relief in Baltimore finanziert. Somit ist eine sparsame Verwendung der Spendengelder nicht in Frage gestellt.

Für 2015 liegt der budgetierte Werbe- und Verwaltungskostenanteil bei lediglich 12%-15%.

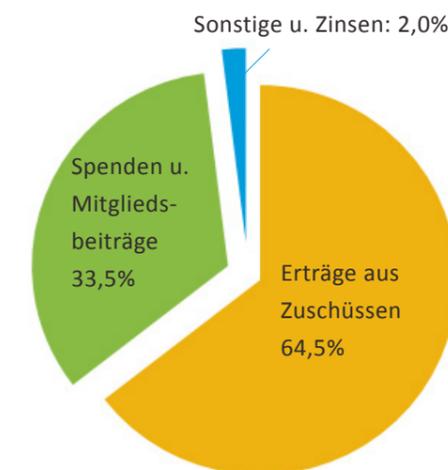
	Projektförderung	Projektbegleitung	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe 2014	Summe 2013
Allg. projektseitige Aufwendungen	348.591					348.591	599.508
Personalaufwand	317.859	107.116	12.063	85.571	190.291	712.900	769.239
Abschreibungen	15.072				5.895	20.967	32.722
Sonstige Betriebliche Aufwendungen							
• Reisekosten	1.461		5.748	2.237	8.767	18.213	16.092
• Raumkosten	13.573	3.619	905		27.145	45.242	25.323
• Verwaltungskosten	1.106	281	6.766	15.625	64.416	88.193	79.791
• Abgaben, Versicherungen, Gebühren			921	5.030	8.950	14.901	11.122
• Periodenfremde Aufwendungen	6.883					6.883	75.073
• Außerordentliche Kosten	4.880					4.880	6.683
Zinsen und ähnliche Aufwendungen					731	731	1.736
Summe Ausgaben	709.424	111.017	26.403	108.463	306.194	1.261.501	1.617.289

ERTRÄGE 2014

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ERTRÄGEN

World Relief Deutschland konnte im Jahr 2014 Einnahmen von 1.449 T€ verzeichnen.

Dies entspricht einem Anstieg von 25,4%, der sowohl auf eine Steigerung der Erträge aus institutionellen Zuschüssen um 234 T€ (+33,5%), als auch der Spenden um 117 T€ (+31,8%) zurückzuführen ist. Der größte Geldgeber im Jahr 2014 war dabei World Relief (1.008 T€ in Spenden und Zuschüssen, dies entspricht mehr als der Hälfte der Gesamteinnahmen).



	2014	in %	2013	in %
Erträge aus Zuschüssen	934.502	64,5%	700.027	60,6%
- davon andere Organisationen	719.676	49,7%	225.944	19,6%
- davon öffentliche Hand	214.826	14,8%	474.082	41,0%
Spendenerträge*	484.768	33,5%	367.778	31,8%
Mitgliedsbeiträge	825	0,1%	2.625	0,2%
Sonstige Betriebliche Erträge	26.755	1,9%	83.457	7,2%
Zinserträge	1.795	0,1%	1.596	0,1%
Summe Erträge	1.448.645	100%	1.155.483	100%

Seit der Satzungsänderung in 2014 werden keine (Förder-)Mitgliedsbeiträge mehr erhoben, was den Rückgang dieser Einnahmen erklärt.

Die geringeren sonstigen betrieblichen Erträge sind hauptsächlich einem Rückgang der Kursgewinne durch Währungsschwankungen (-44 T€) geschuldet.

* Die Spendeneinnahmen wurden entgegen den Empfehlungen des IDW (RS HFA 21) im Jahr des Zuflusses als Ertrag erfasst.

JAHRESERGEBNIS 2014

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ein positives Jahresergebnis von 187 T€ (Vorjahr -455 T€) aus. Der negative Trend der vergangenen Jahre konnte damit aufgehalten werden.

Dieses positive Ergebnis ist im Wesentlichen auf die Zusammenarbeit mit und Unterstützung durch World Relief sowie auf die neu bewilligten institutionellen Förderprojekte in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen (siehe Bericht des Vorstands).

187.144€

positives Jahresergebnis

68.230€

freie Rücklagen

Dieser Finanzbericht stellt eine verkürzte Fassung dar - der vollständige Jahresabschlussbericht ist verfügbar auf unserer Website unter www.worldrelief.de/spenden/transparenz.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des World Relief Deutschland e.V. (vormals: PAI - Partner Aid International e.V.), Neu-Anspach, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des World Relief Deutschland e.V., Neu-Anspach.

Darmstadt, am 2. April 2015

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Darmstadt

DZI SPENDEN-SIEGEL

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln.

Seit 2012 trägt unsere Organisation das DZI Spenden-Siegel.

Dieses Siegel ist für viele Spender eine Entscheidungshilfe, wenn es darum geht, einer Organisation ihr Vertrauen auszusprechen. Der partnerschaftliche Arbeitsansatz von World Relief Deutschland beruht letztlich auf Vertrauen und mit dieser Auszeichnung wollen wir auch weiter um Vertrauen werben.

World Relief Deutschland verpflichtet sich zur Einhaltung der Spenden-Siegel-Standards:

- zweckgerichtete, sparsame und wirksame Mittelverwendung
- aussagekräftige und geprüfte Rechnungslegung
- klare, wahre, offene und sachliche Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit, die die Würde der Betroffenen achtet
- wirksame Kontroll- und Aufsichtsstrukturen
- Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit.

Die Einhaltung des Standards wird vom DZI regelmäßig überprüft. Hierfür erhält das DZI alle benötigten Informationen von World Relief Deutschland und bezieht darüber hinaus weitere geeignete Informationsquellen in seine Entscheidung mit ein.



INITIATIVE TRANSPARENTE ZIVILGESELLSCHAFT

World Relief Deutschland ist Unterzeichner der freiwilligen Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Damit verpflichten wir uns wie über 650 andere gemeinnützige Organisationen, 10 grundlegende „Transparenzpunkte“ auf unserer Website www.worldrelief.de der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

MITGLIEDSCHAFTEN



ENTWICKLUNGSPOLITISCHES NETZWERK HESSEN
EPN Hessen ist eine gemeinsame Aktions- und Kommunikationsplattform hessischer NROs und Netzwerke, entwicklungspolitisch engagierter Gruppen und Initiativen sowie privater Fördermitglieder.



DEUTSCH-JEMENITISCHE GESELLSCHAFT

Die DJG ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Maßnahmen der Völkerverständigung und der menschlichen Beziehungen zwischen dem Jemen und Deutschland.



GEMEINSAM GEGEN MENSCHENHANDEL

Ein offenes Bündnis von Organisationen und Initiativen, die sich gegen Menschenhandel einsetzen. Schwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Opferhilfe und -schutz sowie Verbesserung der juristischen Rahmenbedingungen.



MICHA-INITIATIVE

Die Micha-Initiative ist eine weltweite Kampagne, die Christinnen und Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit begeistern möchte. Sie engagiert sich dafür, dass die Millenniumsziele der Vereinten Nationen umgesetzt werden.



ERLASSJAHR.DE

Entwicklungspolitisches Bündnis, das sich für einen weitreichenden Erlass von Auslandsschulden armer Länder und die Einführung eines fairen und transparenten Schiedsverfahrens zur Lösung von Schuldenkrisen einsetzt.



WASH-NETZWERK

Ein Zusammenschluss deutscher NROs zur Professionalisierung und zum Wissensaustausch im Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene in der humanitären Not- und Übergangshilfe sowie der internationale EZ.

SELBSTVERPFLICHTUNGEN



THE CODE OF CONDUCT

World Relief Deutschland ist Unterzeichner des „Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and NGOs in Disaster Relief“, eines Verhaltenscodex für ethische Standards in der Katastrophenhilfe.



THE SPHERE PROJECT

Eine freiwillige Initiative zur Verbesserung der Qualitätsstandards in der humanitären Hilfe und der Rechenschaftslegung gegenüber Mitgliedern, Geldgebern und Betroffenen.

INTERNATIONALE PROGRAMM- UND PROJEKTPARTNER

Im Folgenden sind unsere hauptsächlichen internationale Programm- und Projektpartner aufgelistet, mit denen wir 2014 zusammengearbeitet haben. In vielen Fällen unterzieht sich World Relief Deutschland einem strengen Prüfverfahren, um mit den jeweiligen Partnern zusammenarbeiten zu können.

Ein kleines (f) zeigt an, dass diese Organisation im Jahr 2014 ein Finanzierungspartner war, ein kleines (i) steht für Implementierungspartner im Feld.

UN- UND STAATLICHE PARTNER

- AHC - Australian High Commission (f)
- FAO - Food and Agriculture Organization of the United Nations (f)
- IFA - Institut für Auslandsbeziehungen (aus Mitteln des Auswärtigen Amtes) (f)
- UNICEF - United Nations Children's Fund (f)
- UNOCHA - United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (f)

PRIVATE ORGANISATIONEN

- CARSA - Christian Action for Reconciliation and Social Assistance (i)
- CHILDREN-Kinderbeirat (f)
- Millennium Relief and Development Services (f)
- Mission East (i)
- Operation Mercy (i)
- PAMOJA (i)
- PartnerAid US (f)
- Progressio (i)
- STREHA (i)
- Tearfund UK (f)
- World Relief (f)

WELT- NACHBARN



Nachbarn lässt
man nicht allein.
Weder hier noch dort.